

Begriffe für die ICOM-Museumsdefinition

Ergebnisse der Online-Mitgliederbefragung
von ICOM Deutschland

August-September 2021, Konsultation 3

Ausgewertet von
Dr. Stéphanie Wintzerith

27. September 2021

Kontakt:
Dr. Stéphanie Wintzerith
Evaluation für Kultureinrichtungen
Jahnstr. 1
76133 Karlsruhe
0721 / 7540 812
swi@wintzerith.de
www.wintzerith.de

Wintzerith
Evaluation für Kultureinrichtungen

Begriffe für die ICOM-Museumsdefinition

Ergebnisse der Online-Mitgliederbefragung von ICOM Deutschland

August-September 2021, Konsultation 3

Dr. Stéphanie Wintzerith

Rahmenbedingungen

Kontext

ICOM Weltverband, vertreten durch die Arbeitsgruppe ICOM Define, befindet sich im Prozess, eine neue Museumsdefinition auszuarbeiten. Dieser Prozess sieht vor, die nationalen und internationalen Komitees einzubinden. Im Rahmen der dritten Konsultation dieser Komitees wurde eine Liste der vorgeschlagenen Begriffe, die in die Definition einfließen könnten, aufgestellt und in sieben thematische Bereiche (Dimensionen) sortiert. Die nationalen und internationalen Komitees wurden von ICOM Define gebeten, zu diesen Begriffen Stellung zu nehmen, indem sie einen Fragebogen hierzu ausfüllen sollen.

ICOM Deutschland entschied sich, diesen Fragebogen an die eigenen Mitglieder weiterzuleiten, um deren Rückmeldung zu ermitteln. Auf der Grundlage dieser Rückmeldung wird wiederum ICOM Deutschland seine Antwort ausarbeiten und an ICOM Define weitergeben.

Ziel des Berichtes

Das Ziel der Befragung war, die Mitglieder von ICOM Deutschland in den Prozess der Begriffsauswahl einzubinden. Deren Rückmeldung bildet die Grundlage, auf welche die Antwort von ICOM Deutschland aufgebaut werden soll. So ist diese Auswertung darauf ausgelegt, die Begriffe hervorzuheben, die von den Mitgliedern bevorzugt bzw. abgelehnt werden. Es geht also nicht darum, eine Feinanalyse der Begriffe, deren Bedeutung oder der Vorstellungen zur Museumsdefinition vorzunehmen, sondern lediglich darum, eine Arbeitsgrundlage für den Vorstand vorzubereiten, die die Meinung der Mitglieder widerspiegelt.

Der Fragebogen

ICOM Deutschland entschied sich, den ICOM-Define-Fragebogen in quasi identischer Form für die Befragung seiner Mitglieder einzusetzen. Um sprachlich bedingte Missverständnisse möglichst auszuschließen, wurde der Wortlaut der Fragenformulierung und der Anleitungen vom Englischen ins Deutsche übersetzt. Die zur Auswahl stehenden Begriffe dagegen, blieben in Englisch, um Übersetzungsbedingte Verzerrungen zu vermeiden.

Der Fragebogen ist in sieben sogenannte „Dimensionen“ gegliedert, also Sinneinheiten, in denen die Begriffe für die Museumsdefinition organisiert wurden. Jede dieser Dimension enthält jeweils drei „Fragen“ und ist nach dem gleichen Muster aufgebaut:

1) Auswahl der Begriffe

Zuerst wird eine Liste von Begriffen angeboten, aus denen die Befragten eine jeweils begrenzte Anzahl an Begriffen aussuchen können, die sie für diese Dimension bevorzugen und somit in die Definition des Museums aufnehmen würden. Die Anzahl der möglichen Auswahl variiert von einem (Dimension I) bis zu sechs (Dimensionen IV und VI) Begriffen. So ist jeder Begriff eine Variable mit der Möglichkeit, genannt oder nicht genannt zu werden (geschlossene Frage mit Mehrfachnennungen, quantitative Bearbeitung).

2) Ausschluss der Begriffe

Im zweiten Schritt wurden die Befragten gebeten, aus der gleichen Liste die Begriffe zu markieren, die ihnen als überhaupt nicht nutzbar erscheinen und somit ihrer Meinung nach von der Definition ausgeschlossen werden müssten. Dabei sollten sie ihre Bedenken begründen und angeben, ob die Gründe dafür gesetzliche, verwaltungsmäßige oder politische Hindernisse seien. Zu diesem Zweck war ein Eingabefeld für Freitext vorgesehen. Mit der Eingabe eines Textes war einerseits der Begriff als nicht nutzbar gekennzeichnet (mit Ziel einer quantitativen Auswertung), andererseits auch die Begründung dafür vorgelegt (offene Frage, qualitative Angabe).

3) Zusätzliche Begriffe

Die Befragten hatten anschließend noch die Möglichkeit, einen oder mehrere Begriffe vorzuschlagen, die ihrer Meinung nach unbedingt zu dieser Dimension gehören, aber nicht in der vorgegebenen Liste enthalten sind. Dafür stand ein Eingabefeld für Freitext zur Verfügung (offene Frage, qualitative Bearbeitung).

Hinweis: zwar wurde für jede Dimension die Möglichkeit geboten, zusätzliche Begriffe vorzuschlagen, doch geht es hier nicht mehr darum, Wünsche, Einstellungen oder Vorstellungen einzusammeln – dies war das Ziel der Konsultation 2 von ICOM Define im Frühjahr 2021 und ist damit abgeschlossen. In diesem Fragebogen wird ausdrücklich darum gebeten, Begriffe zu nennen, die im Kontext eines nationalen oder internationalen Komitees als zwingend erforderlich erscheinen, bisher aber nicht berücksichtigt wurden. Damit sind Begriffe gemeint, die beispielsweise rechtliche Folgen haben oder zur Einschränkung von Finanzierungsmöglichkeiten führen könnten, sollten sie in der Definition nicht vertreten sein.

Aufbau des Berichtes

Der vorliegende Bericht ist nach den jeweiligen Dimensionen strukturiert, die alle nach dem gleichen Muster aufgebaut sind. Pro Dimension wird folgender Inhalt vorgestellt:

1) Ranking

Eine graphische Darstellung des Rankings der ausgesuchten Begriffe, die in einer Definition aufgenommen werden sollten. Der blaue Rahmen markiert die bestplatzierten in der Anzahl, die bei der jeweiligen Dimension vorgegeben wurden.

2) Zusammenfassung der Häufigkeiten

Eine Tabelle, die die Häufigkeiten der Zustimmung und Ablehnung der Begriffe zusammenfasst und gegenüberstellt. Diese ist ebenfalls nach Häufigkeiten der bevorzugten Begriffe (Ranking) sortiert. Der Begriff mit der höchsten Ablehnung ist mit einem hellblauen Rahmen gekennzeichnet. Begriffe, die in fett markiert sind, sind in mindestens zwei Dimensionen vertreten.

3) Ausschluss und Begründungen

Eine tabellarische Zusammenfassung der Begründungen für die Ablehnung der einzelnen Begriffe, sortiert nach Häufigkeit der Ablehnung (Ausnahme: Dimension I, für die diese Auswertung in Textform dargestellt wird). Hier werden die Begründungen nach den drei erwarteten Kategorien der gesetzlichen, verwaltungsmäßigen und politischen Hindernisse sortiert. Diese werden durch die beiden Kategorien semantische und andere Hindernisse ergänzt – es stellte sich schnell heraus, dass nicht alle Anmerkungen und Begründungen einer der drei „offiziellen“ Kategorien zuzuordnen waren. Die Angabe „Gesamt“ mit der entsprechenden Zahl gibt die Anzahl der Befragten, die diesen Begriff als nicht nutzbar erachteten (Eingabe eines Freitextes, von denen diejenigen aussortiert wurden, die unmissverständlich als anderweitiger Kommentar zu verstehen sind).

Hinweis: da es sich hier um die Auswertung qualitativer Aussagen handelt, ist es durchaus üblich, dass die „Gesamtnennungen“ nicht der Summe der Einzelnennungen in den Kategorien

entsprechen. Dies kommt daher, dass ein Eintrag (der nur einmal in der Gesamtnennung gezählt wird) in diesem Freitext inhaltlich mehrere Themen ansprechen kann und somit auch mehreren Kategorien zugeordnet wird (mehrere Einzelnennungen).

4) Zusätzliche Begriffe

Die Auflistung der zusätzlich vorgeschlagenen Begriffe. Bis auf wenige Ausnahmen wurden diese Begriffe in englischer Sprache von den Befragten vorgeschlagen, manchmal auch mit dem deutschen Pendant, so dass die hier wiedergegebenen Begriffe selten übersetzt, sondern meistens so stehen, wie sie die Befragten angegeben haben.

Anschließend wird auch ein Blick auf die Begriffe geworfen, die in zwei bzw. drei Dimensionen vertreten sind.

Sprachen

Wie der Fragebogen enthält dieser Bericht die Begriffe in englischer Sprache. Zur besseren Lesbarkeit wurde auf die übliche Schreibweise verzichtet, die den bezeichneten Begriff in Anführungszeichen stellt. Im Fließtext sind diese Begriffe in Schrägschrift geschrieben, einerseits da sie in Fremdsprache sind, andererseits da sie damit sofort erkennbar sind. Auf eine Übersetzung wurde ebenfalls verzichtet.

Der Datensatz

Die Online-Befragung fand vom 23. August bis 15. September 2021 statt. Alle aktiven Mitglieder von ICOM Deutschland wurden gebeten, daran teilzunehmen. Zudem war der Link zum Fragebogen von der Webseite von ICOM Deutschland zugänglich.

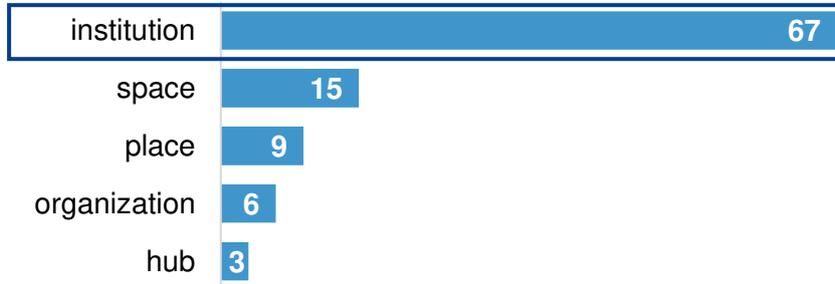
Insgesamt kamen 340 Antworten auf den Aufruf, sich an der Mitgliederbefragung zu beteiligen. Von diesen 340 eingereichten Fragebögen bleiben nach Bereinigung des Datensatzes (12 leere Fragebögen, zwei Personen, die jeweils zwei Fragebögen ausgefüllt hatten wovon nur einer berücksichtigt wurde, vier, die von Personen ohne aktive Mitgliedschaft bei ICOM Deutschland stammen) noch 322 gültige Datensätze, die anonym ausgewertet wurden.

Die Datensätze enthalten Angaben zu 114 quantitativen Variablen sowie $114 + 7 = 121$ Freitextfelder (qualitativ), von denen 114 auch als quantitative Daten auszuwerten sind.

Dimension I – Die Entität

Ranking der Begriffe

Abb. 1 Dimension I – Die Entität: „Ein Museum ist ...“ (in % der Befragten, n=317)



Für die Mitglieder von ICOM Deutschland ist ein Museum vor allem eins: eine Institution. Zwei Drittel aller Befragten haben sich für diesen Begriff entschieden. Damit ist der Begriff *institution* unbestritten derjenige, der die Entität Museum am besten bezeichnet.

Tab. 1 Begriffe der Dimension I – Die Entität: „Ein Museum ist...“: Zustimmung und Ablehnung

Begriff	Nennungen	Aufnahme		Ausschluss
		absolute Zahl	in % der Befragten	absolute Zahl
a institution		212	67	5
b space		48	15	33
c place		27	9	32
d organization		19	6	21
e hub		11	3	46

n=317, nur eine Nennung möglich
Fünf Befragten machten zu dieser Dimension keine Angabe.

Ausschluss der Begriffe

Anzahl der Befragten, die den Begriff **hub** ausschließen würden: 46

Begründung:

- juristische Hindernisse: 3x

Zitat¹: „Ein theoretischer Begriff, für juristische Texte undefiniert und unbrauchbar.“ [24]

- verwaltungsmäßige Hindernisse: 2x (nicht weiter präzisiert),

- semantische Gründe: 53x, insgesamt ist der Begriff *hub* für viele Mitglieder nicht verständlich. Er ist nicht eindeutig in Deutsch zu übersetzen (14x) bzw. bleibt zu vage oder unbestimmt (29x), und ist in Deutschland ohnehin nicht geläufig (5x). Er wird als ungeeignet bzw. unzutreffend (10x) bezeichnet und ruft teils problematische Assoziationen hervor (5x).

Zitate: „Hub ist praktisch unübersetzbar und auch viel zu unbestimmt, nicht geeignet.“ [308]

„Dieser Begriff scheint mir zu wenig etabliert und bietet daher u.U. eine zu große Hürde.“ [39]

¹ Die in eckigen Klammern angegebenen Zahlen verweisen auf die laufende Nummer des Datensatzes.

Anzahl der Befragten, die den Begriff **space** ausschließen würden: 33

Begründung:

- juristische Hindernisse: 3x, undeutlich und undefinierbar,

Zitate: „Ein theoretischer Begriff, für juristische Texte undefiniert und unbrauchbar.“ [24]

„Nicht ausreichend für eine Definition in legaler Hinsicht.“ [268]

- verwaltungsmäßige Hindernisse: 2x, unter anderem deswegen, weil Finanzierungen oder finanzielle Zuwendungen eine Institution bzw. Organisation voraussetzen, die diese empfangen kann,

- semantische Gründe: 31x, davon Begriff unspezifisch, vage, nicht definierbar (zusammen 19x), Übersetzungen und Modebegriff (4x), nicht deutlich ob virtuell oder physisch (3x).

Anzahl der Befragten, die den Begriff **place** ausschließen würden: 32

Begründung:

- juristische Hindernisse: 3x, undeutlich und undefinierbar,

Zitate: „Ein theoretischer Begriff, für juristische Texte undefiniert und unbrauchbar.“ [24]

„Nicht ausreichend für eine Definition in legaler Hinsicht.“ [268]

- verwaltungsmäßige Hindernisse: 2x unter anderem deswegen, weil Finanzierungen oder finanzielle Zuwendungen eine Institution bzw. Organisation voraussetzen, die diese empfangen kann,

- semantische Gründe: 31x, davon Begriff unspezifisch, vage, nicht definierbar (zusammen 18x), ein Ort reicht zur Definition nicht aus (8x), da für die einen zu einschränkend/konkret, für andere zu offen.

Zitate: „Schränkt Verständnis zu sehr ein – Museum nicht nur ein analoger Ort.“ [206]

„Zu unbestimmt. Gibt es Museen, die keine „Einrichtung“ (institution) darstellen?“ [44]

Anzahl der Befragten, die den Begriff **organization** ausschließen würden: 21

Begründung:

- juristische Hindernisse: 1x, undeutlich und undefinierbar,

- semantische Gründe: 18x der Begriff scheint insgesamt ungeeignet zu sein (5x) oder zu vage bzw. nicht klar definierbar (4x). *Organization* ist entweder eine Untergruppe der Institution (2x), oder aber zu weit gefasst, um das hier gesuchte Begriff sein zu können (1x). Für die einen ist der Begriff zu eng gefasst bzw. zu konkret (4x), für andere zu abstrakt (2x).

Zitate: „Beinhaltet neben den rein institutionellen Charakteristika, nur die werden hier gesucht, auch Organisatorisches wie z.B. das Mission Statement.“ [121]

„Im Gegensatz zu „institution“ fehlt die Dimension des Physischen (Gebäude, Sammlung).“ [254]

„Nicht jede Organisation verfügt über eine Sammlung, die wäre aber für ein Museum zwingend nötig.“ [92]

Anzahl der Befragten, die den Begriff **institution** ausschließen würden: 5

Begründung:

- drei Befragte finden eine Institution/Einrichtung zu starr und unflexibel bzw. altbacken und verwaltungslastig,

- einer bemängelt die Unschärfe des Begriffs,

- einer tat sich mit dem deutschen Begriff „Institution“ schwer und schlägt stattdessen die Übersetzung „Einrichtung“ vor.

Fazit

- *hub* ist für viele der Befragten unverständlich und undefinierbar, weswegen der Begriff nicht nutzbar ist. Hindernisse sind deswegen gesetzlicher, verwaltungsmäßiger und politischer Natur, vor allem gesetzlicher da nicht greifbar.

- *space* und *place* leiden vor allem an der Unklarheit ihrer eigenen Definition. Aus diesem Grund sind sie nicht nutzbar, da nicht in rechtlichen Texten eindeutig zu interpretieren. Entsprechend sind die Hindernisse vor allem gesetzlicher und verwaltungsmäßiger Natur.
 - *organization* und *institution* rufen nur wenig(er) Ablehnung hervor, so dass sie nicht in die Kategorie „nicht nutzbar“ erwähnt werden müssen.
-

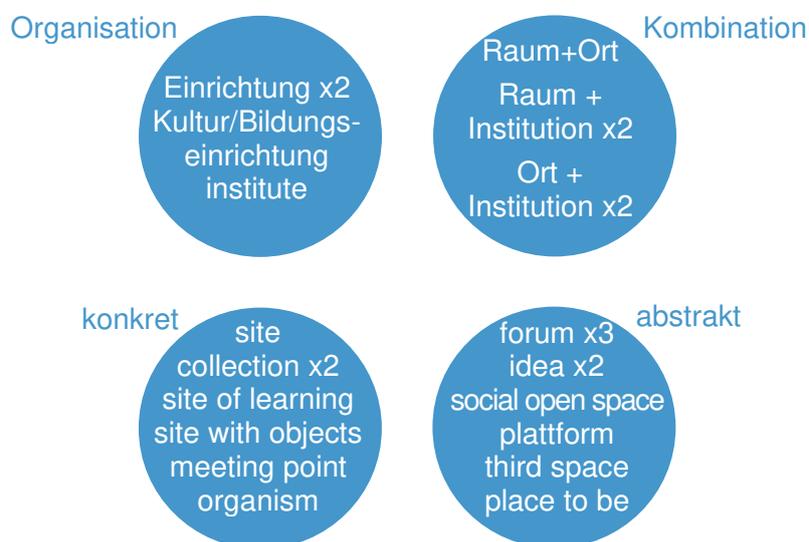
Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe

Von den 22 Eintragungen in diesem Antwortfeld war eine lediglich eine Anmerkung, die keinen Begriff enthält. Die restlichen 21 Eintragungen enthalten insgesamt 17 neue/zusätzliche Begriffe und einige Kombinationen oder Ergänzungen der vorgegebenen Liste.

Einige Einträge lehnen sich an die vorgeschlagenen englischen Begriffe an. Zum einen sind Kombinationen von Institution und Raum bzw. Ort (jeweils 2x) oder Raum und Ort zusammen (1x) vorgeschlagen, oder aber eine Übersetzung der vorgegebenen Begriffe (Einrichtung, 2x) bzw. Abwandlung davon (*site* oder Plattform). Allerdings hat der Begriff der Einrichtung, für den deutschsprachigen Raum eine gebräuchliche Bezeichnung, im Englischen leider kein direkt vergleichbares, mit allen Nuancen und Bedeutungen versehenes Pendant.

Zusätzlich erscheinen Vorschläge wie Forum (3x), Idee (2x), die Objekte (*collection* 1x, Ort mit Objekten 1x) sowie Begriffe, die auf die soziale Dimension des Museums hindeuten (*site of learning*, *third space*, *social open space*, jeweils 1x). Konkret wird das Museum auch als Treffpunkt von Mensch und kulturellem Erbe (*meeting point of cultural heritage and people*) verstanden (1x).

Abb. 2 Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe der Dimension I – Die Entität



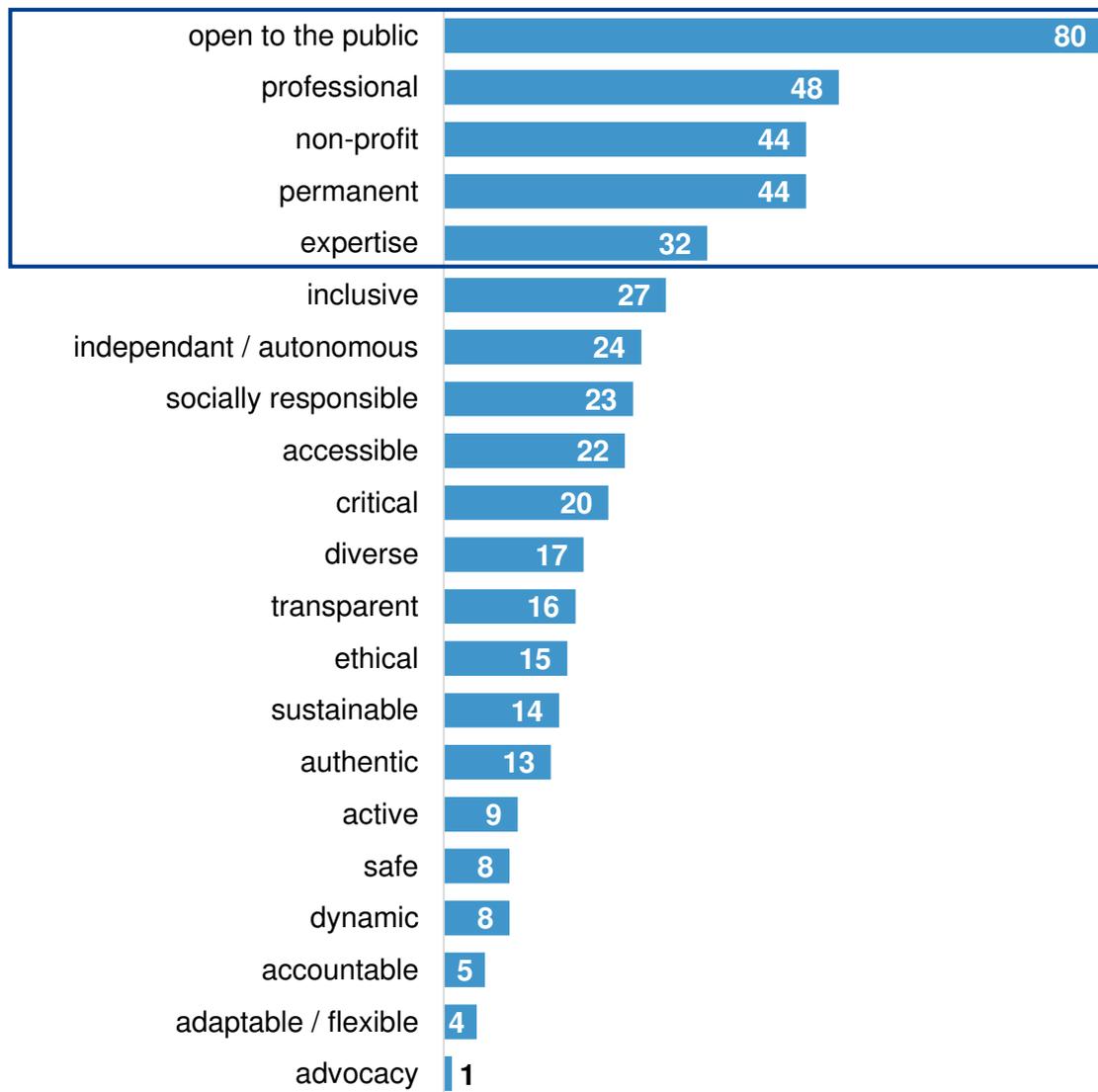
Fazit

Es ist nicht erforderlich, an dieser Stelle einen zusätzlichen Begriff vorzuschlagen. Der bereits gewählte Begriff *institution* genießt eine breite Zustimmung. Keines der neu vorgeschlagenen Begriffe ragt deutlich hervor, zumal die Vorwürfe, die den Begriffen *space*, *place* oder vor allem *hub* gemacht wurden, zum Teil auch auf die hier vorgeschlagenen zusätzlichen Begriffe zutreffen.

Dimension II Die nähere Bestimmung

Ranking der Begriffe

Abb. 3 Dimension II – Die nähere Bestimmung: „Was ein Museum näher bestimmt“ (in % der Befragten, N=322, Mehrfachnennungen mit bis zu fünf Begriffen)



Ein Museum ist vor allem *open to the public*, also für die Öffentlichkeit geöffnet und zugänglich, so die Meinung der großen Mehrheit der Befragten. Dieser Begriff ist unumstritten eine absolut fundamentale Eigenschaft zur Beschreibung des Museums.

An zweiter Stelle kommen Begriffe wie *professional*, *non-profit* und *permanent*. Alle drei erhalten eine ähnlich hohe Zustimmung von etwas weniger als die Hälfte der Befragten, die diese als Bestandteil der näheren Bestimmung dessen, was ein Museum ist, betrachten. Jeder dritte Befragte hat den Begriff *expertise* genannt.

Professional und *permanent* sind Eigenschaften, die den Begriff *institution* der Dimension I – Die Entität bekräftigen, eine Institution bzw. Einrichtung die im Non-Profit-Bereich und im Dienste

der Öffentlichkeit ihre Daseinsberechtigung sieht. Zudem sind die Aspekte der Professionalität und der Expertise hervorgehoben, die unerlässlich im Selbstverständnis eines Museums sind.

Tab. 2 Begriffe der Dimension II – Die nähere Bestimmung: „Was ein Museum näher bestimmt“: Zustimmung und Ablehnung

Begriff	Nennungen	Aufnahme		Ausschluss
		absolute Zahl	in % der Befragten	absolute Zahl
c	open to the public	256	80	1
l	professional	153	48	5
b	non-profit	143	44	4
g	permanent	142	44	3
s	expertise	103	32	2
a	inclusive	86	27	7
p	independent / autonomous	76	24	7
m	socially responsible	73	23	6
e	accessible	70	22	7
h	critical	64	20	6
f	diverse	56	17	6
i	transparent	52	16	4
k	ethical	50	15	8
d	sustainable	44	14	9
r	authentic	42	13	7
n	active	28	9	6
t	safe	26	8	6
o	dynamic	25	8	4
j	accountable	16	5	4
q	adaptable / flexible	12	4	6
u	advocacy	2	1	9

N=322, Mehrfachnennungen

In fett markierte Begriffe sind auch in einer bzw. zwei anderen Dimensionen vertreten. Alle Befragten haben zu dieser Dimension mindestens einen Begriff ausgesucht.

Ausschluss der Begriffe

Insgesamt haben viele Befragte dieses Eingabefeld des Fragebogens genutzt, um ein Kommentar über den vorgeschlagenen Begriff einzutragen, das aber nicht immer als unüberwindbares Hindernis im Sinne der eigentlichen Frage zu verstehen ist.

Problematische Begriffe sind in der Regel selbst schwer definierbar bzw. oft vage, was einerseits in rechtlich verbindliche Aussagen schwer nutzbar ist, andererseits in manch einem Verwaltungsprozess als Ausrede für die Nicht-Vergabe von Fördermittel eingesetzt werden könnte, so die größten Sorgen der Befragten.

Am häufigsten als nicht nutzbar wurden *advocacy* und *sustainable* (jeweils für 9 Befragte) sowie *ethical* und *independant / autonomous* (8 bzw. 7 Befragte).

Das Schlusslicht der Nennungen für die Aufnahme des Begriffes ist erwartungsgemäß auch derjenige, der am häufigsten als nicht nutzbar genannt wird: *advocacy*. Die Gründe dafür sind einerseits seine schwer greifbare Definition bzw. Übersetzung ins Deutsche, andererseits aber auch ein gewisses Misstrauen dem Konzept gegenüber, erinnert es doch sehr an den in Deutschland nicht sonderlich beliebten Lobbyismus.

Sustainable wird zwar ebenso oft als unbrauchbar erachtet, allerdings eher, weil dieser Begriff zu viele Facetten beinhaltet oder zu ungenau im Kontext einer Definition erscheint. Zudem könne man sich nicht vorstellen, wie dies gesetzlich verankert werden könne.

Bei *ethical* sind die Bedenken recht breit gestreut und bleiben Einzelargumente. Unter anderem erinnert man daran, dass ICOM bereits die Ethischen Richtlinie ausgearbeitet hat – was das Thema *ethical* ausreichend behandelt haben könnte, so dass es keiner weiteren Erwähnung in der Definition bedürfe.

Mit dem Begriff *independant / autonomous* gibt es offensichtlich zwei verschiedene Ausprägungen des Verständnisses. Einerseits stimmt jeder vierte Befragte für die Aufnahme des Begriffes in die Museumsdefinition, andererseits würden einige ihr Veto dagegen einsetzen. Erstere haben sicherlich diesen Begriff in Sinne der inhaltlichen und wissenschaftlichen Unabhängigkeit des Museums verstanden, während letztere den Begriff auf die organisatorische und institutionelle Unabhängigkeit beispielsweise von den Trägerschaften beziehen. Entsprechend fallen die Bedenken im Bereich der verwaltungsmäßigen Hindernisse mit der berechtigten Frage, wie kommunale oder öffentliche Einrichtungen von ihren Trägern überhaupt unabhängig sein können?

Fazit

Der Begriff *advocacy* ist aus Sicht der Befragten der problematischste von allen und sollte aus politischen Gründen als nicht nutzbar betrachtet werden.

Nennungen Hindernisse	Begründung / Bemerkung
Gesamt: 9 advocacy	
politisch: 4	Ein Museum sollte nicht profitgelenkt sein Könnte Verzerrungen einführen Für Museen nicht geeignet
semantisch: 4	Kein Bestandteil einer Definition, sondern Haltung oder Handlung Schwer oder nicht eindeutig übersetzbar bzw. nicht allgemein verständlich
andere: 1	Museen sollten selbst über Interessensvertretungen verfügen
Gesamt: 9 sustainable	
gesetzlich: 1	Kann keine gesetzlich festgelegte Bedingung sein
semantisch: 3	Zu ungenau, auch in der deutschen Übersetzung Welcher Aspekt der Nachhaltigkeit ist da gemeint?
andere: 6	Ist kein Bestandteil einer Definition, sondern eher Handlung oder Haltung, bzw. trifft (noch) nicht zu oder ist ungeeignet

Gesamt: 8		ethical
gesetzlich: 1 politisch: 4		Ethische Richtlinien von ICOM gibt es bereits Kann deutliche Verzerrungen einführen, bzw. nach welchen ethischen Grundlagen wird gehandelt? Nicht Aufgabe des Museums Ungenau, willkürliche Einschränkung
semantisch: 1 andere: 3		Ist kein Bestandteil einer Definition, sondern eine Handlung oder Haltung Einrichtungen können nicht ethisch sein, nur Menschen können sich ethisch verhalten Museen können, müssen aber nicht ethisch sein nicht messbar
Gesamt: 7		independent / autonomous
gesetzlich: 1 verwaltungsmäßig: 5		Kann keine gesetzlich bindende Regelung sein Da die meisten Museen öffentliche Einrichtungen sind (Organisationsform), können sie verwaltungstechnisch nicht unabhängig sein
semantisch: 1		Kein Bestandteil einer Definition, sondern Haltung oder Handlung
Gesamt: 7		authentic
politisch: 1		Schwierig, da im Museum nicht alles authentisch sein kann (Erzählperspektive etc.)
semantisch: 4 andere: 2		Kein Bestandteil einer Definition, sondern eher Handlung oder Haltung Begriff zu offen/vage nicht messbar ruft unpassende Assoziationen hervor (Werbung, schwierige Begriffsgeschichte)
Gesamt: 7		inclusive
gesetzlich: 2		Der Begriff ist schnell missverständlich, zumal das Grundgesetz die Gleichbehandlung bereits garantiert. Inklusivität ist für öffentliche Einrichtungen gesetzlich vorgeschrieben und somit für die Definition des Museums nicht geeignet
semantisch: 3 andere: 3		Zu politisch korrekt, Mode-Wort, definiert nicht das Museum an sich, sondern eine Handlung oder Haltung Kann nicht vollumfänglich erreicht werden
Gesamt: 7		accessible
gesetzlich: 1		Zugänglichkeit für öffentliche Einrichtungen ohnehin schon gesetzlich vorgeschrieben, also kein Merkmal des Museums
semantisch: 4		Überlappungen bzw. unscharfe Trennung mit anderen Begriffen wie <i>inclusive</i> und <i>open to public</i> Nicht eindeutig, ob Barrierefreiheit oder Zugänglichkeit gemeint ist
Gesamt: 6		adaptable / flexible
verwaltungsmäßig: 2		In der Praxis nicht umsetzbar Könnte zum Ausschluss von Fördermittel führen
semantisch: 3		Kein Bestandteil einer Definition, sondern Haltung oder Handlung Nicht messbar

andere: 2	Museen können, müssen aber nicht flexibel sein bzw. sind es manchmal nicht
Gesamt: 6	active
verwaltungsmäßig: 1	Begriff nicht messbar, so dass Museen von „aktivierenden“ Fördermittel ausgeschlossen werden könnten
semantisch: 2	Nicht eindeutig bzw. zu nichtssagend Kein Bestandteil einer Definition, sondern eher Handlung oder Haltung
andere: 1	Museen können, müssen aber nicht aktiv sein
Gesamt: 6	socially responsible
politisch: 2	Ungenau, willkürliche Einschränkung Gefahr einer möglichen ideologischen Verzerrung
semantisch: 2	Kein Bestandteil einer Definition, sondern Haltung oder Handlung
andere: 2	Nicht Aufgabe des Museums
Gesamt: 6	diverse
verwaltungsmäßig: 1	Zu einschränkend, Museen, die einen bestimmten Standpunkt vertreten, müssten demnach von Museumsförderung ausgeschlossen werden
semantisch: 4	Kein Bestandteil einer Definition, sondern eher Handlung oder Haltung
andere: 2	Begriff nicht eindeutig Museen sind von Natur aus verschieden
Gesamt: 6	critical
gesetzlich: 1	Kann keine gesetzlich bindende Regelung sein
verwaltungsmäßig: 1	Zu einschränkend, Museen, die einen bestimmten Standpunkt vertreten, müssten demnach von Museumsförderung ausgeschlossen werden
politisch: 3	Unnötige Einschränkung, nicht Aufgabe des Museums, welches Maßstab wird dafür gesetzt? Kann deutliche Verzerrungen einführen
andere: 1	Museen können, müssen aber nicht kritisch sein
Gesamt: 6	safe
politisch: 2	Kein Museum kann völlig sicher sein
semantisch: 4	Übersetzung schwierig („sicher“ trifft es nicht genau), unspezifischer Begriff Widerspruch zu <i>critical</i>
andere: 4	Sicher für wen? Sicher vor was?
Gesamt: 5	professional
verwaltungsmäßig: 4	Schließt die ehrenamtlich geführten Museen aus Die meisten Museen arbeiten nicht mit Fachpersonal
andere: 1	Wer gibt den Maßstab vor?
Gesamt: 4	dynamic
verwaltungsmäßig: 1	Begriff nicht messbar, so dass Museen von „dynamisierenden“ Fördermittel ausgeschlossen werden könnten

semantisch: 2	Nicht eindeutig Kein Bestandteil einer Definition, sondern eher Handlung oder Haltung
andere: 1	Museen können, müssen aber nicht aktiv sein
Gesamt: 4	accountable
semantisch: 3	Unspezifisch, Begriff nicht messbar, keinen definitorischen Inhalt
andere: 2	Verantwortliches Handeln ist eine Selbstverständlichkeit
Gesamt: 4	transparent
gesetzlich: 1	Ungerecht, dies zu verlangen, zumal es auch gesetzliche Hürden für Transparenz gibt (Betriebsgeheimnisse, vertrauliche Dokumente etc.)
semantisch: 1	Kein Bestandteil einer Definition, sondern eher Handlung oder Haltung
andere: 2	Begriff nicht eindeutig, Transparenz nicht messbar Museen können, müssen aber nicht transparent sein
Gesamt: 4	non-profit
gesetzlich: 2	Kann keine gesetzlich bindende Bedingung sein Ist eine spezifische Rechtsform und daher problematisch
verwaltungsmäßig: 1	Notwendigkeit einer wirtschaftlich soliden Basis, um die Aufgabe des Museums erfüllen zu können
politisch: 1	Argument „was nichts kostet, kann nichts Wert sein“
Gesamt: 3	permanent
semantisch: 2	Zu nichtssagend
andere: 1	Auch Institutionen oder Museen sind dem Wandel der Zeit ausgesetzt, langfristig also nicht „permanent“
Gesamt: 2	expertise
verwaltungsmäßig: 1	Amateurmuseen würden aus der Definition rausfallen
semantisch: 1	ungenau
Gesamt: 1	open to the public
semantisch: 1	„the public“ zu ungenau

Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe

Für diese Dimension stehen 20 Eintragungen zur Verfügung, die insgesamt 17 unterschiedliche Begriffe vorschlagen – die meisten davon ziehen Begriffe vor, die anderweitig in den anderen Dimensionen vorkommen. Diese 17 Begriffe wurden in vier Kategorien sortiert.

Am häufigsten sind die Funktionen des Museums bereits an dieser Stelle genannt (6x), mit jeweils zwei Nennungen für das Sammeln, Vermitteln und Bewahren. Ebenfalls gut vertreten sind die Haltungen und Werte (6x) mit Begriffen wie Weltoffenheit, Polyphonie, Demokratie und weitere. An die Besucher wird gedacht (4x), insbesondere zur Qualität des Besuchserlebnisses (*entertaining*, *joyful* und *informative*) aber auch mit einer niedrigen finanziellen Zugangsbarriere (*affordable*). Das Wesen des Museums (4x) sieht man wissenschaftlich, kulturell, spirituell oder im engen Zusammenhang mit zeitgenössischer Geschichte. Auch das große Vertrauen, das die Museen in der Gesellschaft genießen, wird hier erwähnt (Wahrhaftigkeit und *trustworthy*).

Abb. 4 Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe der Dimension II – Die nähere Bestimmung



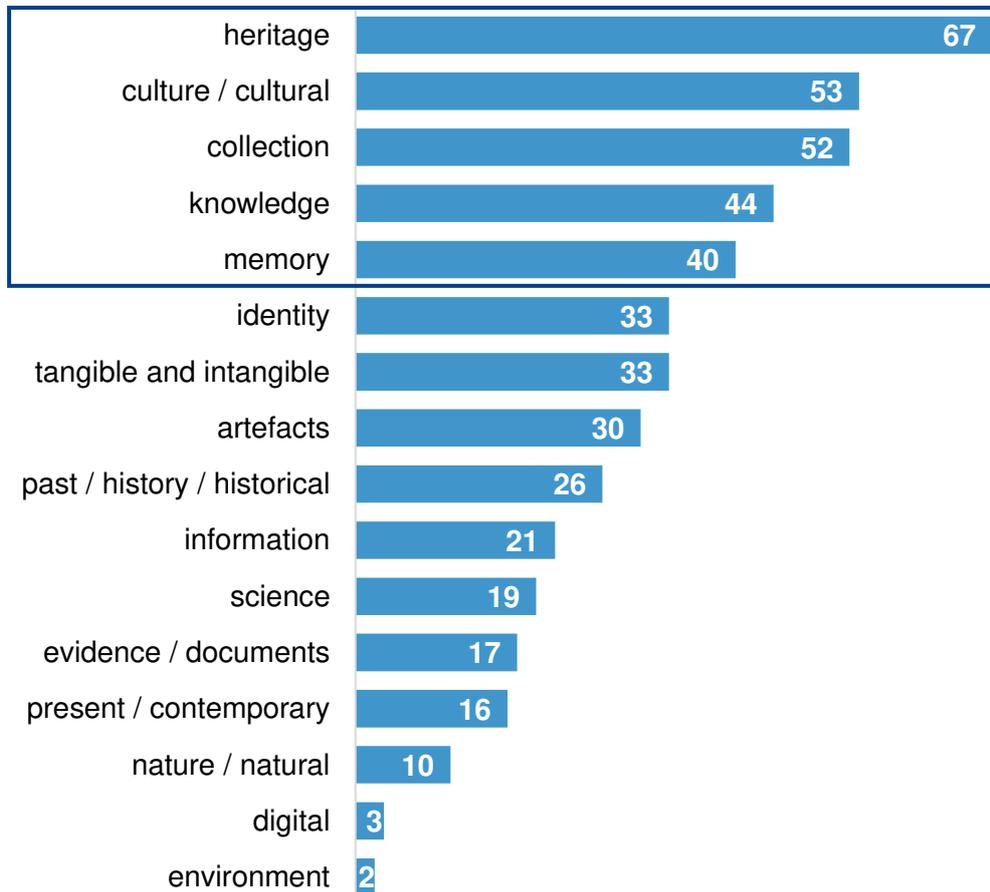
Fazit

Begriffe, die in anderen Dimensionen aufgegriffen werden, sollten an dieser Stelle nicht erneut vorgeschlagen werden, um etwaige Doppelseinträge zu vermeiden, zumal sie in den weiteren Dimensionen sicherlich besser platziert sein dürften, um Bestandteil der Definition zu werden. Von allen anderen Begriffen ist keines, das auffallend oft genannt wurde oder als Ergänzung einer bereits vorhandenen langen Liste unbedingt erforderlich erscheint.

Dimension III – Der Gegenstandsbereich

Ranking der Begriffe

Abb. 5 Dimension III – Der Gegenstandsbereich: „Die Objekte / Subjekte des Museums sind ...“ (in % der Befragten, N=322, Mehrfachnennungen mit bis zu fünf Begriffen)



Heritage ist für zwei Drittel der Befragten ein überzeugender Begriff, um den Gegenstandsbereich des Museums zu beschreiben. Die englische Bedeutung ist allerdings weitergefasst als das deutsche Pendant „Erbe“. Verwendet man dafür „Kulturerbe“ oder gar „Naturerbe“, sind bereits zwei weitere Aspekte der hier abgefragten Begriffe schon vorgezogen.

Culture / cultural und *collection* liefern sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen und sind für rund jeden zweiten Befragten unumgänglich, um den Gegenstandsbereich des Museums zu erfassen. *Knowledge* und *memory* sind ebenfalls stark vertreten.

Was die Natur der Sammlungen näher bestimmt, nämlich *tangible and intangible*, steht nur an sechster Position und würde somit nicht zu den Begriffen gehören, die für ICOM Deutschland an ICOM Define weitergeleitet wird.

Im Gegensatz zu *culture / cultural* sind *nature / natural* an dieser Stelle kaum genannt und *environment* quasi nicht vertreten.

Auffallend ist auch, dass *digital* eindeutig nicht zu den priorisierten Begriffen gehört, die die Objekte bzw. Subjekte des Museums beschreiben.

Tab. 3 Begriffe der Dimension III – Der Gegenstandsbereich: „Die Objekte / Subjekte des Museums sind ...“: Zustimmung und Ablehnung

Begriff	Nennungen	Aufnahme		Ausschluss
		absolute Zahl	in % der Befragten	absolute Zahl
a	heritage	217	67	2
d	culture / cultural	172	53	4
b	collection	168	52	2
e	knowledge	142	44	1
f	memory	130	40	1
i	identity	106	33	7
c	tangible and intangible	105	33	1
h	artefacts	96	30	2
m	past / history / historical	84	26	3
p	information	68	21	1
k	science	60	19	2
o	evidence / documents	55	17	1
n	present / contemporary	53	16	3
g	nature / natural	31	10	6
l	digital	11	3	4
j	environment	7	2	3

N=322, Mehrfachnennungen

In fett markierte Begriffe sind auch in einer anderen Dimension vertreten.

Alle Befragten haben zu dieser Dimension mindestens einen Begriff ausgesucht.

Ausschluss der Begriffe

Zwar sind außer *knowledge* alle Begriffe dieser Dimension zumindest ein Mal als nicht nutzbar genannt worden, doch nur von einer sehr geringen Anzahl der Befragten. Insgesamt sind also die Begriffe dieser Dimension größtenteils akzeptabel, wenn auch nicht immer beliebt.

Am unpopulärsten ist *identity* mit 7 Nennungen, die sich überwiegend auf politische Hindernisse berufen. Im deutschen Kontext ist dieser Begriff sicherlich einer der schwierigeren, da es teilweise ideologisch besetzt ist. Dennoch hat jeder dritte Befragte diesen Begriff als wichtig für die Museumsdefinition erachtet, verglichen mit den 3%, die ihn problematisch finden.

Ihm folgt das Duo *nature / natural* (6x) sowie *culture / cultural* (4x) mit einer vergleichbaren Begründung: Beide Begriffe würden sich nicht auf alle Museen beziehen, da es auch andere Museumsarten gäbe, zumal beide Begriffe ebenfalls in deren Definition etwas unscharf seien.

Fazit

Wie es die jeweils wenigen Nennungen zeigen, rufen diese Begriffe keinen großen Widerstand hervor. Als nicht nutzbar könnte höchstens *identity* angesehen werden, wobei das im Widerspruch mit der Zustimmung stünde, die dieser Begriff bei der Auswahl der wichtigen Begriffe erhalten hat.

Nennungen Hindernisse	Begründung / Bemerkung
Gesamt: 7	
identity	
verwaltungsmäßig: 1 politisch: 4	Verwaltungsmäßig [nicht weiter erläutert] Politisch gefährlicher Begriff, schwierig, unzulässig ausgrenzend
semantisch: 2 andere: 2	Ungenauer, nicht gut definierbarer Begriff Wessen Identität? Manche Museen sind mit Identitätsformung verbunden, andere nicht
Gesamt: 6	
nature / natural	
politisch: 6	Einschränkung, da es auch andere Arten von Museen gibt bzw. nur ein Teilbereich Gilt nur für Naturkundemuseen
semantisch: 1 andere: 1	ungenau Begriff Natur in Bezug auf Museen problematisch
Gesamt: 4	
culture / cultural	
politisch: 3	Zu starke Einschränkung, da es auch andere Arten von Museen gibt (etwa Industriemuseen...)
semantisch: 1	Begriff Kultur nicht einheitlich definiert und dadurch subjektiv
Gesamt: 4	
digital	
politisch: 2	Hat nicht zwingend mit musealer Arbeit zu tun, Gegenstand der musealen Arbeit darf per Definition nicht digital sein Eine unnötige Einschränkung
andere: 2	Trifft nur für einige Museen zu
Gesamt: 3	
past / history / historical	
andere: 3	Nicht immer, hängt vom Museum ab Nur ein Teilbereich
Gesamt: 3	
present / contemporary	
andere: 3	Nicht immer, hängt vom Museum ab Nur ein Teilbereich
Gesamt: 3	
environment	
semantisch: 2 andere:	Ungenau, unbestimmt Hängt von der Art des Museums ab
Gesamt: 2	
science	
andere: 2	Objekte sind Grundlage der Wissenschaft, sie selber bilden aber keine Wissenschaft Zu kurz gefasst
Gesamt: 2	
heritage	
politisch: 1	Partnerorganisationen wie ICA, ICOMOS, IFLA werden durch die uneingeschränkte Nutzung des Begriffes übergangen
semantisch: 1	Übersetzung ins Deutsche problematisch

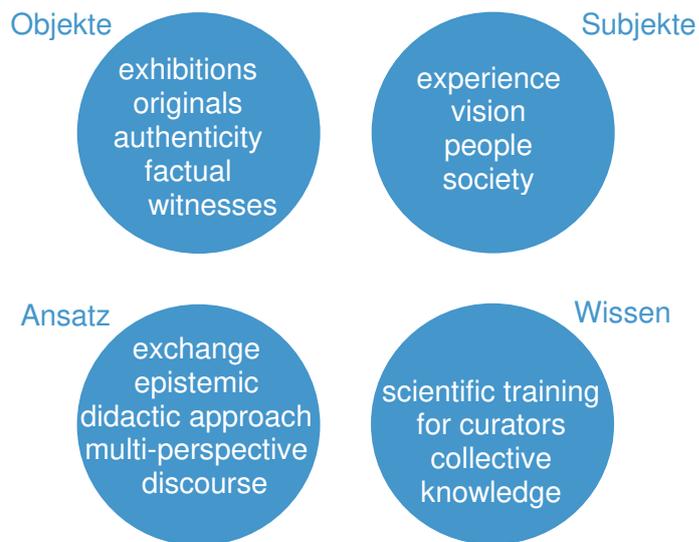
Gesamt: 2	artefacts
politisch: 1	Dann bräuchten wir auch „Naturafakt/Naturalien“ und „Digitalfakt“
andere: 1	Nur ein Teilbereich
Gesamt: 2	collection
politisch: 1	Das Eigentum der Sammlungen ist nicht zwingend notwendig und nicht mehr „state of the art“
andere: 1	Begriff gehört nicht in diese Dimension, Sammlung ist nicht als Gegenstand des Museums zu verstehen.
Gesamt: 1	tangible and intangible
semantisch: 1	Intangible
Gesamt: 1	memory
andere: 1	Eine Erinnerung kann man passiv bewahren, ein Erbe kann aktiv fortgeführt werden
Gesamt: 1	evidence / documents
andere: 1	Besser unter Wissen / <i>knowledge</i> aufgehoben
Gesamt: 1	knowledge
andere: 1	„Wissen“ ist subjektiv
Gesamt: 1	information
semantisch: 1	Kann vieles sein

Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe

Von den 15 Einträgen in diesem Bereich sind drei allgemeine Bemerkungen ohne Zusammenhang mit vorzuschlagenden Begriffen. Aus den übrigen 12 Einträgen kommen insgesamt 15 Vorschläge für zusätzliche Begriffe hervor, die allesamt Einzelnennungen sind. Auch hier sind sie in vier Kategorien sortiert.

Vorschläge beziehen sich einerseits auf die Objekte des Museums (4x), die Originale bzw. authentisch sein sollen, meistens Sachzeugen sind und selbstverständlich in einer Ausstellung präsentiert werden sollen. Sie beziehen sich andererseits auf die Subjekte (4x), denen eine besondere Erfahrung geboten und für die eine Vision umgesetzt werden soll. Es sind Menschen(-gruppen) (*people*) und Gesellschaften. Der Ansatz (5x) ist multiperspektivisch, epistemisch, pädagogisch und basiert auf einen Austausch bzw. einen Diskurs. Das Wissen (2x) wird gesammelt („gesammeltes Wissen“ mit der Übersetzung *collective knowledge*) und dank wissenschaftlicher Ausbildung der Kuratoren anschließend eingesetzt und weitergegeben.

Abb. 6 Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe der Dimension III – Der Gegenstandsbereich



Fazit

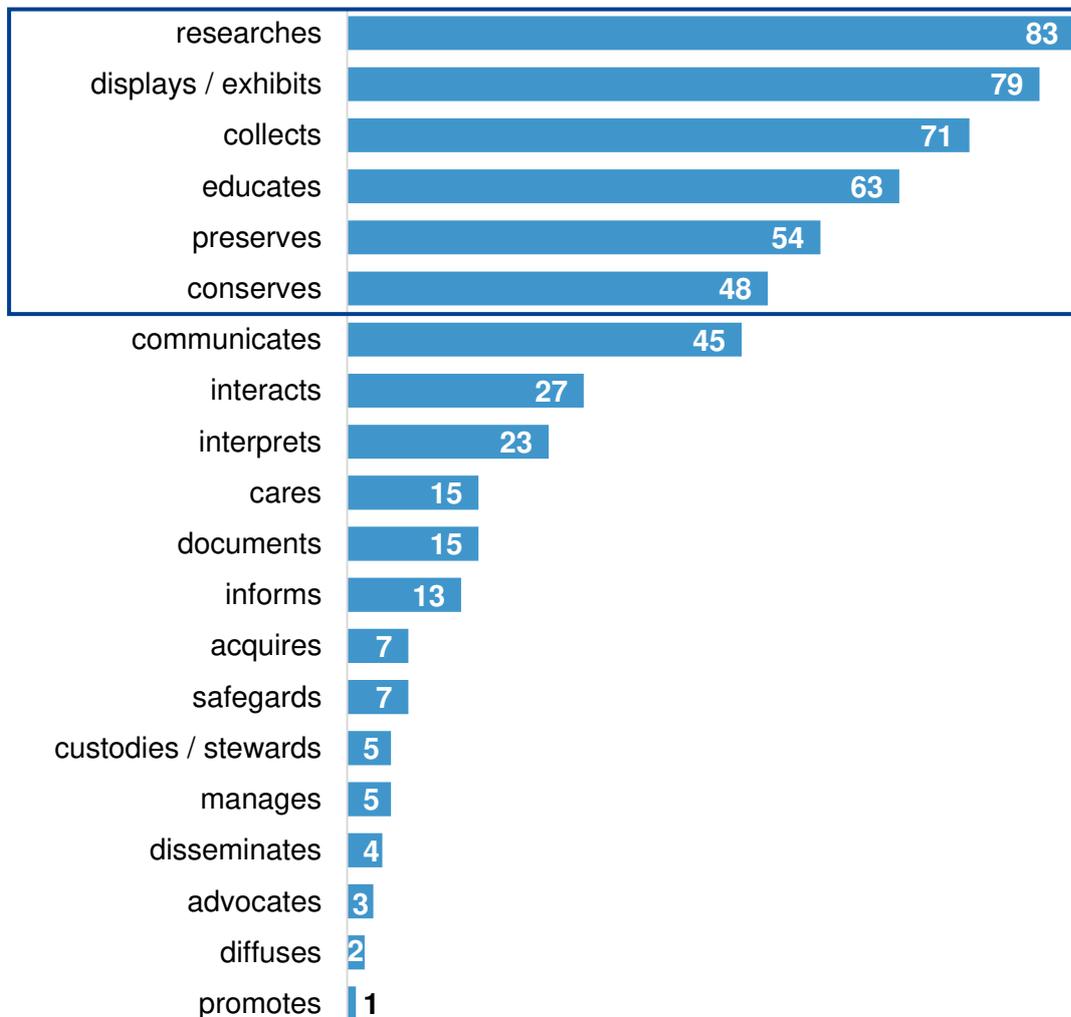
Einige der vorgeschlagenen Begriffe sind bereits in den anderen Dimensionen vertreten und somit an dieser Stelle nicht zwingend als Ergänzung vorzuschlagen.

Das Konzept der Sachzeugen (in der vorgeschlagenen Übersetzung *factual witnesses*) als Objekte des Museums könnte als Ergänzung dieser Dimension gelten. Allerdings hat das Gegenargument, dies sei schon im Begriff *evidence / documents* enthalten, wenn auch mit Nuancen, durchaus Bestand.

Dimension IV – Die Handlungsweise / Funktion

Ranking der Begriffe

Abb. 7 Dimension IV – Die Handlungsweise / Funktion: „Was ein Museum macht“ (in % der Befragten, n=321, Mehrfachnennungen mit bis zu sechs Begriffen)



Im Grunde werden die aus der 2007-Definition bekannten Funktionen des Museums nach wie vor an prominentester Stelle platziert. Sie prägen dauerhaft die Vorstellung dessen, was ein Museum macht.

An vorderster Stelle der Rangliste steht *researches*, dicht gefolgt von *displays / exhibits*. *Collects* und *educates* schließen sich an, wenn auch mit etwas weniger Zuspruch – sicherlich auch dadurch bedingt, dass zum Beispiel *educates* einige Nennungen an Begriffen wie *communicates*, *informs* oder *disseminates* „verloren“ haben könnte. Damit sind die klassischen Aufgaben eines Museums vertreten, ungeachtet der Rangfolge der Präferenzen.

Im deutschen Sprachraum wird der Begriff „Bewahren“ oft genutzt, gerne auch um beide Bereiche der (präventiven) Konservierung und Restaurierung zusammen zu bezeichnen. Im Englischen dagegen stehen *preservation*, *conservation* und (in dieser Liste nicht vertreten) *restoration* meistens als separate Begriffe, die nicht ohne Weiteres austauschbar sind. Entsprechend sind beide Begriffe *preserves* und *conserves* an dieser Stelle vorgeschlagen. Die

Wahl fällt schwer, welches der beiden Aspekte nun überwiegen sollte. Rund ein Drittel der Befragten, die für diese Begriffe gestimmt haben, haben beide ausgewählt. Von den Befragten, die *preserves* dem Vorrang geben, haben 64% nur *preserves* genannt und 35% beide Begriffe. Von den Befragten, die *conserves* genannt haben, haben 60% nur *conserves* und 40% beide Begriffe genannt.

Da die Anzahl der auszusuchenden Begriffe auf sechs beschränkt ist, steht der auf Rang 7 platzierte Begriff *communicates* nicht mehr in der engeren Auswahl. Allerdings gehört er von den Häufigkeiten der Nennungen her noch eindeutig zu den meistgenannten Funktionen des Museums. Die Trennlinie zwischen den Haupt- und Nebenfunktionen des Museums verläuft gerade an dieser Stelle, *communicates* mit 45% der Befragten noch zu den Hauptfunktionen gehörend, *interacts* mit 27% schon zu den nicht mehr ganz zentralen Handlungsweisen zählend.

Tab. 4 Begriffe der Dimension IV – Die Handlungsweise / Funktion: „Was ein Museum macht“: Zustimmung und Ablehnung

Begriff	Nennungen	Aufnahme		Ausschluss
		absolute Zahl	in % der Befragten	absolute Zahl
a	researches	267	83	–
f	displays / exhibits	252	79	–
e	collects	227	71	1
d	educates	202	63	4
c	preserves	174	54	1
b	conserves	154	48	4
g	communicates	145	45	2
o	interacts	86	27	1
h	interprets	75	23	2
q	cares	49	15	4
k	documents	48	15	2
p	informs	42	13	1
i	acquires	23	7	2
j	safeguards	22	7	2
l	custodies / stewards	15	5	4
s	manages	15	5	4
m	disseminates	12	4	3
t	advocates	10	3	4
r	diffuses	5	2	7
n	promotes	4	1	3

n=321

In fett markierte Begriffe sind auch in einer anderen Dimension vertreten. Ein Befragter machte zu dieser Dimension keine Angabe.

Ausschluss der Begriffe

Auch in dieser Dimension sind die Bedenken gegen einen bestimmten Begriff recht selten. In den meisten Fällen sind es Verständnis- oder Übersetzungsschwierigkeiten – teils auch unvollständige Übersetzungen –, die zu einer undeutlichen Begriffseingrenzung führen. Andere wiederum sehen in manchen Begriffen eine unnötige Wiederholung, da erstere ihrer Ansicht nach schon in anderen Begriffen einbegriffen sind. Eine weitere Begründung sehen vereinzelt Befragte darin, dass die vorgeschlagene Handlungsweise/Funktion nicht (primär) die Aufgabe eines Museums sei.

Mit dem Begriff *diffuses* haben die meisten Befragten ein ungutes Gefühl – allerdings hier auch nur im kleineren Ausmaß von 7 Nennungen. *Diffuses* wird vor allem aus sprachlichen Gründen als nicht nutzbar bewertet, denn seine Übersetzung ist nicht eindeutig bzw. die Definition nicht klar einzugrenzen. Sicherlich spielt die Tatsache eine Rolle, dass dieser Begriff im deutschsprachigen Raum selten in Bezug auf Museen verwendet wird und somit auch nicht geläufig ist.

Fazit

Gegen den Begriff *diffuses* stemmen sich zwar keine unüberwindbaren Hindernisse, doch er gestaltet sich schwierig im deutschsprachigen Raum da semantisch unklar (viele ringen noch mit einer adäquaten Übersetzung) und vor allem im musealen Kontext ungewohnt.

Nennungen Hindernisse	Begründung / Bemerkung
Gesamt: 7	diffuses
semantisch: 6 andere: 1	Unklar, ungenau, miss- oder unverständlich Wäre besser in <i>educates</i> aufgehoben
Gesamt: 4	educates
gesetzlich: 1 verwaltungsmäßig: 1	<i>Educates</i> bezieht sich (in Deutschland) auf das formale institutionsgebundene Lehren und Lernen, was zu Missverständnissen führen würde.
semantisch: 3 andere: 1	Übersetzungs- bzw. Verständnisschwierigkeiten: „erzieht“ ist der falsche Begriff, „bildet“ wäre richtiger Nicht Aufgabe des Museums
Gesamt: 4	manages
semantisch: 2 andere: 1	Zu allgemein Ergibt sich aus übergeordneten Tätigkeiten
Gesamt: 4	advocates
politisch: 2	Nicht geschäftstüchtig sein Was soll es befürworten? Da Museen vom Träger abhängig sind, kann Promotion auch vom Träger eingefordert werden
semantisch: 1 andere: 1	Im Deutschen Verständnis schwierig Nicht Aufgabe des Museums
Gesamt: 3	cares
semantisch: 2 andere: 2	Missverständlich (zumal mit „Kümmern“ übersetzt) In Bewahren (bzw. <i>conserves</i> und <i>preserves</i>) enthalten

Gesamt: 3		conserves
politisch: 1	Jedem Museum vorgeben, zu restaurieren bzw. konservieren, wäre nicht machbar/sinnvoll	
semantisch: 2	Bewahren ist umfassender	
Gesamt: 3		custodies / stewards
semantisch:1 andere: 2	Missverständlich Klingt nach Bevormundung Das setzt das Bewahren voraus	
Gesamt: 3		disseminates
semantisch: 1 andere: 2	Unklar Bereits in <i>educates</i> enthalten Nicht Aufgabe des Museums	
Gesamt: 3		promotes
politisch:1	Wen oder was? Da Museen vom Träger abhängig sind, kann Promotion auch vom Träger eingefordert werden	
semantisch:1 andere: 1	Zu werblich Nicht Aufgabe des Museums	
Gesamt: 2		communicates
semantisch: 1	Schwächer als <i>educates</i>	
Gesamt: 2		interprets
semantisch: 1 andere: 1	In <i>research</i> enthalten Nach welchem Maßstab? Nicht Aufgabe des Museums	
Gesamt: 2		acquires
politisch: 1	Würde Museen ausschließen, die ihre Sammlung nicht mehr erweitern können/dürfen	
semantisch: 1	Eine Form des Sammelns	
Gesamt: 2		safeguards
semantisch: 1 andere: 1	Das setzt das Bewahren voraus Begriff trifft nur für immaterielle Kulturphänomene zu	
Gesamt: 2		documents
andere: 2	Ist Teil der wissenschaftlichen Erforschung Was genau soll dokumentiert werden?	
Gesamt: 1		collects
politisch: 1	Das Besitzen einer Sammlung ist nicht erforderlich, nicht mehr „state of the art“, das Museum kann mit den Objekten arbeiten, auch wenn es sie nicht besitzt.	
Gesamt: 1		interacts
andere: 1	Nicht Aufgabe eines Museums	

Gesamt: 1		informs
semantisch: 1	Nichtssagend	
Gesamt: 1		preserves
semantisch: 1	Begriff missverständlich	
andere: 1	Nicht jedes Museum nimmt selbst erhaltende Arbeiten vor.	

Keine Einträge für die Begriffe *researches* und *displays / exhibits*.

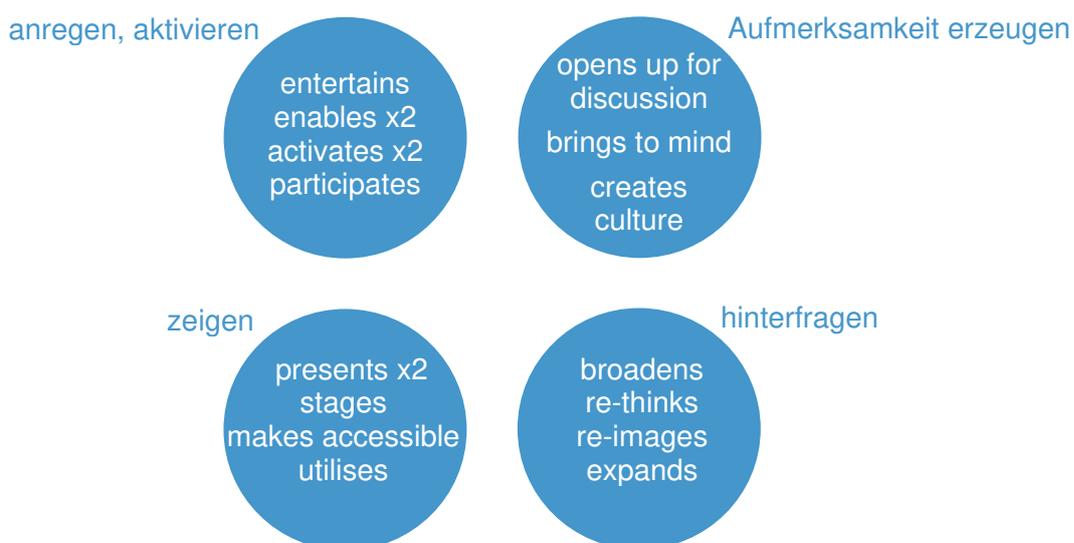
Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe

Zwei der insgesamt elf Einträge beinhalten allgemeine Kommentare. Aus den neun übrigen Einträgen gehen 15 vorgeschlagene Begriffe hervor, drei davon wurden zwei Mal genannt, die anderen 13 sind Einzelnennungen.

Bemerkenswert ist hier, dass einige dieser Begriffe tatsächlich neue (genauer: andere) Formulierungen sind. Sie sind nicht in anderen Dimensionen vertreten – oder zumindest nicht in dieser exakten Formulierung, auch wenn einige möglicherweise Erweiterungen oder Nuancen von anderen, bereits in den anderen Dimensionen vertretenen Begriffen darstellen – sondern werfen ein neues Licht auf die Handlungsweisen bzw. Funktionen des Museums.

Als Funktion des Museums werden Begriffe vorgeschlagen, die zu einer aktiven Beteiligung anregen, etwa *enables*, *activates* oder *participates* und *entertains*. Es müssen auch die Objekte bzw. Ergebnisse der Museumsarbeit gezeigt werden, mit *presents*, *stages*, *makes accessible* und *utilises*. Die Handlungsweise muss offen für Diskussionen sein, es geht darum, Kultur zu erzeugen und zu Bewusstsein zu bringen. Doch dürfen die Museen nicht vergessen, dass sie Einrichtungen sind, die das Horizont erweitern, vieles hinterfragen in dem sie sich öffnen und einiges überdenken bzw. erweitern.

Abb. 8 Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe der Dimension IV – Die Handlungsweise / Funktion



Der Effizienz halber wird hier der Versuch unternommen, die Begriffe herauszufiltern, die zumindest im weiteren Sinne bereits in den anderen Dimensionen (hier in Klammern geschriebenen Begriffe) vorhanden sind. *Entertains*, *makes accessible*, *participates*, *stages*

und *presents (diplays / exhibits)* sind leicht zu finden. *Opens up for discussion (dialogue oder exchange)* und *brings to mind (reflection)* sind ebenfalls in etwas anderer Form anderswo vertreten. Bleiben Begriffe wie *activates* und *enables*, die auf eine sehr anregende Rolle des Museums hindeuten. *Creates culture* und *utilises* verweisen auf die Nutzung der Objekte / Sammlungen, um Neues zu erzeugen. Bleiben auch die Begriffe, die auf das Hinterfragen als Handlungsweise des Museums bzw. als Funktion des Museums hinweisen.

Fazit

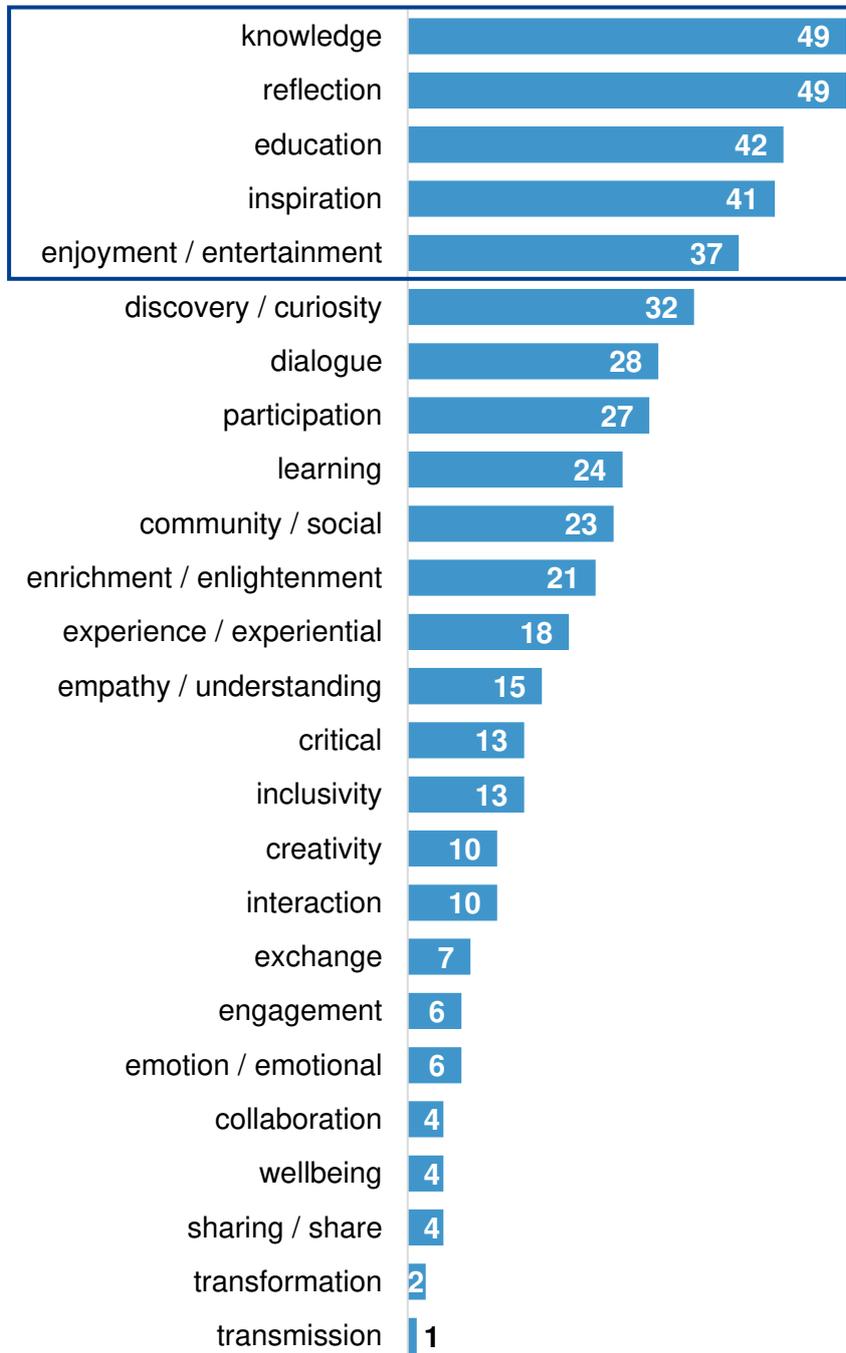
Bei dieser Dimension wurden Begriffe vorgeschlagen, die ansonsten nicht direkt aufgegriffen werden, die aber einen Teilaspekt der Funktion bzw. Handlungsweise der Museen darstellen. Mit dem Sammelbegriff „hinterfragen“ etwa wären mehrere der Vorschläge aufgegriffen – doch gestaltet sich die englische Übersetzung davon mit *challenges* oder *questions* auch nicht ganz zufriedenstellend.

Ob es an dieser Stelle notwendig erscheint, diese als zusätzliche Begriffe vorzuschlagen – aufgrund der Fülle der bereits bestehenden Begriffe sollte natürlich sparsam mit Ergänzungen der Liste umgegangen werden – ist fraglich.

Dimension V – Die Erfahrung / das Erleben

Ranking der Begriffe

Abb. 9 Dimension V – Die Erfahrung / das Erleben: „Was Menschen im Museum erfahren / erleben“ (in % der Befragten, n=319, Mehrfachnennungen mit bis zu fünf Begriffen)



„Was Menschen im Museum erfahren / erleben“ ist in erster Linie Kopfsache: *knowledge* und *reflection*, dicht gefolgt von *education*. Die Muße kommt dennoch nicht zu kurz, denn *inspiration* und *enjoyment / entertainment* sind im Ranking ebenfalls sehr gut platziert.

Man bemerke allerdings, dass keiner der Begriffe mehr als die Hälfte der Befragten überzeugt und dass die Verteilung der Häufigkeiten ganz regelmäßig von 49% *knowledge* bis 1% *transmission*

abnimmt. Dabei ist die Anzahl der vorgegebenen Begriffe mit 25 sehr hoch, die Auswahl aber auf fünf beschränkt. Dies ist sicherlich ein Faktor, der diese relativ niedrige Zustimmung auf einzelne Begriffe sowie die regelmäßige Verteilung zum Teil erklären kann: Das Votum der Befragten verteilt sich auf viele mögliche Antworten.

Tab. 5 Begriffe der Dimension V – Die Erfahrung / das Erleben: „Was Menschen im Museum erfahren / erleben“: Zustimmung und Ablehnung

Begriff	Nennungen	Aufnahme		Ausschluss
		absolute Zahl	in % der Befragten	absolute Zahl
e	knowledge	156	49	1
k	reflection	155	49	2
a	education	134	42	3
q	inspiration	131	41	1
f	enjoyment / entertainment	119	37	3
x	discovery / curiosity	103	32	1
d	dialogue	89	28	3
g	participation	85	27	4
n	learning	78	24	1
c	community / social	73	23	3
u	enrichment / enlightenment	67	21	3
j	experience / experiential	56	18	1
p	empathy / understanding	48	15	1
h	critical	41	13	4
b	inclusivity	40	13	3
r	creativity	33	10	3
s	interaction	33	10	3
v	exchange	23	7	1
m	engagement	19	6	2
w	emotion / emotional	19	6	3
l	collaboration	14	4	4
i	wellbeing	12	4	5
t	sharing / share	11	4	2
y	transformation	5	2	4
o	transmission	4	1	3

n=319

In fett markierte Begriffe sind auch in einer bzw. zwei anderen Dimensionen vertreten. Drei Befragten machten zu dieser Dimension keine Angabe.

Ausschluss der Begriffe

Die Begriffe dieser Dimension werden recht wenig beanstandet. Sie sind höchstens für eine Handvoll der Befragten für die Definition nicht nutzbar, oft auch nur für einzelne von ihnen.

Am meisten Widerstand gibt es für *wellbeing*, der auf relatives Unverständnis stößt – allerdings auch „nur“ in fünf Fällen. Dieser Begriff könnte zudem zu verwaltungsbezogenen Schwierigkeiten führen: Da *wellbeing* nicht messbar sei, könne man etwaige Finanzierungen auch nicht daran bemessen / verknüpfen, die dann ausfallen könnten, so die Befürchtung. Dieses Argument wird auch für weitere Begriffe genannt.

Fazit

Es erscheint nicht zwingend notwendig, eines der vorgegebenen Begriffe als nicht nutzbar zu betrachten.

Nennungen Hindernisse	Begründung / Bemerkung
Gesamt: 5	wellbeing
verwaltungsmäßig: 1	Erfüllungsgrad nicht messbar, weswegen eine Finanzierung daran nicht abgemessen werden könnte
andere: 4	Kann nicht Teil eines Museums sein, ein Museum ist kein Spa, nicht zum „Wohlfühlen“ da
Gesamt: 4	participation
semantisch: 1 andere: 3	Ist eine Haltung, definiert nicht das Museum In vielen Museen nicht umsetzbar, da Museen von Natur aus keine Mitmacherlebnisse sind Partizipation-Kollaboration-Interaktion ist das neue Paradigma, aber vermutlich nicht langlebig genug, um Bestandteil einer Definition zu sein
Gesamt: 4	critical
verwaltungsmäßig: 1	Erfüllungsgrad nicht messbar, weswegen eine Finanzierung daran nicht abgemessen werden könnte
politisch: 1	„Kritik“ darf nicht definierte Aufgabe sein, da zu subjektiv und in manchen kulturellen und politischen Kontexten nicht möglich
andere: 2	Wer/was soll kritisiert werden Wem gegenüber soll das Museum kritisch eingestellt sein?
Gesamt: 4	collaboration
semantisch: 1 andere: 3	Doppeldeutiger Begriff Von Besuchern nicht als Kern verstanden (laut Besucherumfragen) In Praxis schwer umsetzbar Partizipation-Kollaboration-Interaktion ist das neue Paradigma, aber vermutlich nicht langlebig genug, um Bestandteil einer Definition zu sein

Gesamt: 4		transformation
politisch: 3		Trifft nicht weltweit auf alle Museen zu Beständigkeit ist wichtig für Museen, eine definitorische Verpflichtung zur permanenten Veränderung würde viele Museen ausgrenzen
andere: 2		Begriff passt nicht zum Museum
Gesamt: 3		emotion / emotional
politisch: 1		Nur ein Ausschnitt der Museen kann / will emotional arbeiten bzw. Emotionen wecken. Deswegen würde dieser Begriff ausgrenzend wirken.
andere: 2		Subjektive Wahrnehmung <i>Enjoyment / entertainment</i> bevorzugt
Gesamt: 3		enrichment / enlightenment
andere: 3		Subjektive Empfindungen <i>Knowledge</i> und <i>enjoyment</i> geeigneter
Gesamt: 3		education
politisch: 1		<i>Education</i> bezieht sich (in Deutschland) auf das formale institu- tionsgebundene Lehren und Lernen, was zu Missverständnissen führen würde.
semantisch: 1		Bildung wäre der richtige Begriff, nicht Ausbildung
andere: 1		Hier besser <i>knowledge</i>
Gesamt: 3		inclusivity
semantisch: 2		Ist eine Haltung, definiert nicht das Museum Inklusion ist kein Erlebnis
andere: 1		Inklusivität ist für öffentliche Einrichtungen gesetzlich vorgeschrieben, und deswegen für eine Definition unbrauchbar
Gesamt: 3		community / social
politisch: 1		Eine Verpflichtung dazu würde etliche Museen aus der Definition ausschließen
semantisch: 1		Unspezifisch
andere: 1		Ist nicht Aufgabe des Museums
Gesamt: 3		dialogue
politisch: 1		Eine Verpflichtung dazu würde etliche Museen aus der Definition ausschließen
semantisch: 1		Unspezifisch
andere: 1		Ist nicht Aufgabe des Museums
Gesamt: 3		enjoyment / entertainment
semantisch: 3		<i>Enjoyment</i> = ja, <i>entertainment</i> = nein
Gesamt: 3		transmission
politisch: 1		Kann man nicht als weltweit geltend vorgeben
semantisch: 2		Missverständlich, Übersetzung nicht konkret genug

Gesamt: 3	creativity
politisch: 2	Trifft nicht auf alle Museen gleichermaßen zu, kann also nicht als weltweit geltend vorgegeben werden
andere: 1	subjektiv
Gesamt: 3	interaction
semantisch: 1 andere: 2	Zu allgemein Partizipation-Kollaboration-Interaktion ist das neue Paradigma, aber vermutlich nicht langlebig genug, um Bestandteil einer Definition zu sein Viele Museen können mit ihren Besuchern nicht wirklich „interagieren“
Gesamt: 2	reflection
verwaltungsmäßig: 1	Erfüllungsgrad nicht messbar, weswegen eine Finanzierung daran nicht abgemessen werden könnte
andere: 1	Subjektive Erfahrung
Gesamt: 2	engagement
verwaltungsmäßig: 1	Erfüllungsgrad nicht messbar, weswegen eine Finanzierung daran nicht abgemessen werden könnte
andere: 1	Was soll das für ein Erlebnis sein?
Gesamt: 2	sharing / share
andere: 2	Nicht spezifisch genug für die Institution Museum Was soll denn geteilt werden?
Gesamt: 1	knowledge
andere: 1	Wissen ist subjektiv
Gesamt: 1	experience / experiential
andere: 1	Wissen ist besser geeignet
Gesamt: 1	learning
andere: 1	Allgemeines Wissen als Ergebnis des Lernens geeigneter
Gesamt: 1	empathy / understanding
andere: 1	Subjektives Erlebnis, kann entsprechend nicht Teil der Basisarbeit eines Museums sein
Gesamt: 1	inspiration
andere: 1	Subjektive Wahrnehmung
Gesamt: 1	exchange
andere: 1	An vielen Museen nicht möglich
Gesamt: 1	discovery / curiosity
andere: 1	Nicht für alle Museen übertragbar

Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe

Die Dimension der Erfahrung bzw. des Erlebens im Museum enthält eine Liste von 25 Begriffen, so dass sehr viele Bereiche bereits abgedeckt sind. Entsprechend wenige Befragte verspürten noch das Bedürfnis, zusätzliche Begriffe anzugeben. Insgesamt acht Einträge wurden in dieses offene Antwortfeld eingegeben, davon drei als Anmerkung und einer, der zwei der oben genannten 25 Begriffe wiederholt. Bleiben also vier Einträge, die zusammen fünf neue Vorschläge hervorbrachten.

Zum einen geht es um das Genießen des Museumsbesuches mit einer „sinnlichen Erfahrbarkeit“ (als *sensual experience* übersetzt) sowie der Möglichkeit, einfach nur zu Betrachten und Bewundern (*contemplation!*). Zum anderen geht es darum, eine Wertschätzung (mit *appreciation* übersetzt) zu erfahren und das Bewusstsein zu schärfen (*awareness* und *cognisant*).

Abb. 10 Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe der Dimension V – Die Erfahrung / das Erleben



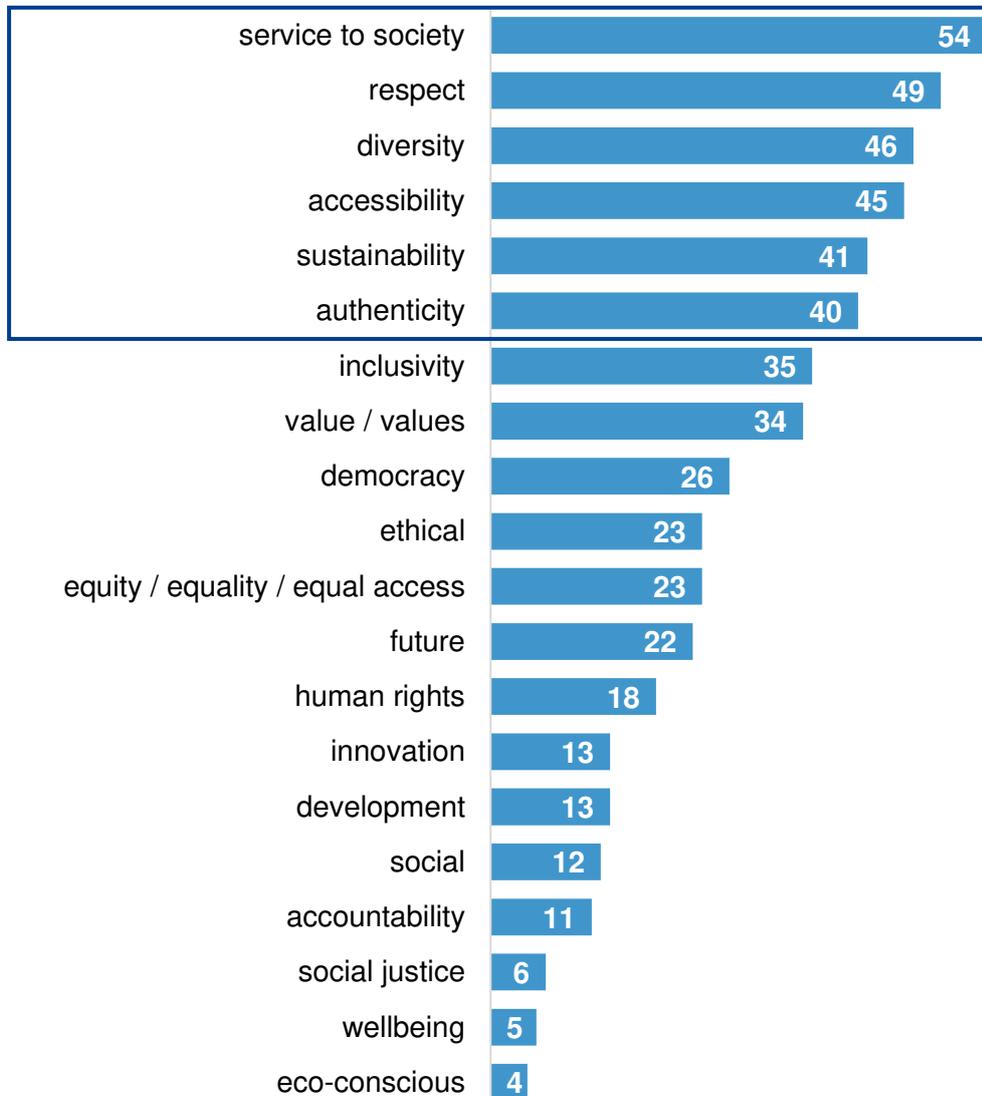
Fazit

Es besteht keine zwingende Notwendigkeit, die ohnehin sehr lange Liste der vorgegebenen Begriffe zu ergänzen. Zwar sind die zusätzlichen Vorschläge auch interessant und sicherlich sinnvoll, sie gehören allerdings eher zu den Wunschbegriffen als zu den absolut unumgänglichen Begriffen, die die Erfahrung oder das Erleben im Museum beschreiben bzw. kennzeichnen.

Dimension VI – Soziale Werte

Ranking der Begriffe

Abb. 11 Dimension VI – Soziale Werte: „Welche Werte Museen formen“ (in % der Befragten, n=317, Mehrfachnennungen mit bis zu sechs Begriffen)



In der Dimension VI – Soziale Werte stehen zwanzig Begriffe zur Auswahl. Diesmal durften bis zu sechs davon ausgewählt werden. Die Verteilung zwischen diesen Begriffen verläuft relativ regelmäßig von etwas mehr als die Hälfte – 54% der Befragten stimmten für *service to society* – runter zu einer Handvoll der Befragten – 4% für *eco-conscious*. Auffallende Sprünge der Häufigkeiten zwischen den Begriffen gibt es nicht. Insgesamt haben die Befragten also ihre sechs Stimmen auf eine recht breite Palette von Antworten verteilt.

Der bestplatzierte Begriff, *service to society*, konnte als einziger die Mehrheit der Befragten für sich gewinnen, doch selbst dieser Begriff erhält keine überwältigende Zustimmung. *Respect*, *diversity* und *accessibility* sind so nah aneinander, dass es fast keinen Unterschied in den Nennungen gibt. *Sustainability* und *authenticity* kommen ebenfalls als zahlenmäßig quasi austauschbares Duo in die engere Auswahl der sechs Begriffe, die am häufigsten genannt wurden.

Tab. 6 Begriffe der Dimension VI – Soziale Werte: „Welche Werte Museen formen“: Zustimmung und Ablehnung

Begriff	Nennungen	Aufnahme		Ausschluss
		absolute Zahl	in % der Befragten	absolute Zahl
d	service to society	170	54	1
r	respect	154	49	4
e	diversity	147	46	4
c	accessibility	144	45	4
b	sustainability	130	41	4
s	authenticity	128	40	4
a	inclusivity	111	35	4
k	value / values	107	34	6
j	democracy	81	26	4
m	ethical	73	23	4
g	equity / equality / equal access	72	23	4
f	future	69	22	5
o	human rights	56	18	6
t	innovation	41	13	4
h	development	40	13	5
q	social	37	12	5
l	accountability	34	11	2
n	social justice	19	6	7
i	wellbeing	16	5	3
p	eco-conscious	14	4	5

n=317

In fett markierte Begriffe sind auch in einer bzw. zwei anderen Dimensionen vertreten. Fünf Befragten machten zu dieser Dimension keine Angabe.

Ausschluss der Begriffe

Als problematisch sehen manche Befragte den Begriff *social justice* an. Mit 6% Nennungen war es in der Tat eines der unbeliebtesten Begriffe der vorgegebenen Liste. Sieben Befragten würden ihn nun ausdrücklich aus der Museumsdefinition ausschließen, was sie teils mit politischen, teils mit recht pragmatischen Bedenken begründen. *Human rights* und *values* sind ebenfalls mehrmals als nicht geeignet markiert, beides mit dem Hinweis darauf, dass sie problematisch in Ländern sein könnten, die die westlichen Werte nicht uneingeschränkt teilen.

Fazit

Es erscheint nicht zwingend notwendig, eines der vorgegebenen Begriffe als nicht nutzbar zu betrachten.

Nennungen Hindernisse	Begründung / Bemerkung
Gesamt: 7 social justice	
politisch: 3	Signalisiert Offenheit für ideologischen Missbrauch Politisch bedenklich Begriff mit Menschenrechten verbunden, deswegen als definito- risches Merkmal unbrauchbar
andere: 5	Nicht mit der realen Arbeit an den meisten Museen zu vereinen Ist Teil der Demokratie Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert Museen sollten nicht unter Einfluss stehen Gehört in die Ethischen Richtlinien
Gesamt: 6 human rights	
politisch: 3	Politisch bedenklich Begriff mit Menschenrechten verbunden, deswegen als definito- risches Merkmal unbrauchbar Problematisch für Museen in den Ländern, in denen die westlichen „Werte“ nicht selbstverständlich sind
andere: 4	Keine Basisaufgabe des Museums Ist Teil der Demokratie Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert Museen sollten nicht unter Einfluss stehen Gehört in die Ethischen Richtlinien
Gesamt: 6 value / values	
semantisch: 4	Werte sind subjektiv Begriff ohne richtigen Inhalt
andere: 4	Welche Werte? „Werte“ sind kein Wert Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert Museen sollten nicht unter Einfluss stehen
Gesamt: 5 future	
semantisch: 3	Ist kein Wert Muss genauer eingegrenzt werden
andere: 2	Kann nicht zur Kernaufgabe eines Museums gemacht werden Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert
Gesamt: 5 eco-conscious	
politisch: 1	Zu westlich geprägt
semantisch: 2	Mehr Modewort als Definitionsmerkmal Umweltbewusstsein – wie Nachhaltigkeit – ist definatorisch unbrauchbar Keine Basisaufgabe eines Museums
andere: 4	Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert Teils anzweifelbar mit Blick auf manche energiefressende Museums- bauten Zu viele Museen tangiert dieses Thema nicht

Gesamt: 5		social
semantisch: 3	Unbestimmt Ist kein Wert Ist Teil der Demokratie	
andere: 3	Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert Nach welchem Maßstab? Nicht messbar	
Gesamt: 5		innovation
politisch: 1	Innovation ist ein politisches/ökonomisches Paradigma oder eine Ideologie. Beides hat in einer weltweit gültigen Definition nichts verloren.	
semantisch: 1 andere: 3	Ist kein Wert Ist für die allermeisten Museen praktisch nicht möglich Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert Aber nur soweit, dass die Sammlungen nicht darunter leiden	
Gesamt: 4		respect
politisch: 1	Zu westlich	
semantisch: 2 andere: 3	Unbestimmt mehr Modewort als Definitionsmerkmal Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert Nach welchem Maßstab? Nicht messbar	
Gesamt: 4		authenticity
politisch: 1	Etliche Museen werden sich diesem Begriff nicht verpflichtet fühlen, z.B. Naturmuseen	
semantisch: 1 andere: 2	Ist kein Wert Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert Nach welchem Maßstab?	
Gesamt: 4		sustainability
gesetzlich: 1 politisch: 3	Wird wohl in manchen Staaten gesetzlich verankert werden, und somit als definitorisches Merkmal unbrauchbar Nicht in jedem Kontext machbar/umsetzbar Die meisten Museen haben mit Nachhaltigkeit nichts zu tun. Welchen Einfluss sollen sie also darauf haben? Nachhaltigkeit ist eine globale Herausforderung	
andere: 1	Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert	
Gesamt: 4		accessibility
gesetzlich: 1 politisch: 1	Zugänglichkeit ist für öffentliche Einrichtungen gesetzlich vorgeschrieben, und somit als definitorisches Merkmal unbrauchbar Die meisten Museen haben mit Zugänglichkeit (Barrierefreiheit?) nichts zu tun. Welchen Einfluss sollen sie also darauf haben?	
semantisch: 1 andere: 1	Ist kein Wert Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert	

Gesamt: 4		inclusivity
gesetzlich: 1	politisch: 2	Inklusivität ist für öffentliche Einrichtungen gesetzlich vorgeschrieben, und somit als definitorisches Merkmal unbrauchbar Die meisten Museen haben mit inhaltlicher Inklusion wenig zu tun. Wie sollen sie diesen Wert beeinflussen? Zu westlich
semantisch: andere:		Mehr Modewort als Definitionsmerkmal Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert
Gesamt: 4		diversity
politisch: 1		Die Gesamtheit der Museen spiegelt eine große Diversität, es würde aber zu viele Museen ausgrenzen, ihnen in sich Diversität abzuverlangen.
semantisch: 2	andere: 2	Ist das ein Wert? Eher Modewort als Definition Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert Westlich geprägt
Gesamt: 4		equity / equality / equal access
politisch: 3		Begriff mit Menschenrechten verbunden, deswegen als definitorisches Merkmal unbrauchbar Wie soll das in anderen, nicht „westlich“ geprägten Ländern funktionieren?
semantisch: 1 andere: 2		Eher Modewort als Definition Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert Gehört in die Ethischen Richtlinien
Gesamt: 4		democracy
politisch: 6		Wie sollen das Museen gewährleisten, die sich in einem nichtdemokratischen Land befinden? Nicht gültig für alle Museumsarten, nicht immer umsetzbar Museen sollten politisch unbeeinflusst sein Könnte viele Museen ausgrenzen
andere: 1		Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert
Gesamt: 4		ethical
politisch: 1		Ethische Werte sind subjektiv und z.T. kulturell geprägt
andere: 4		Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert Keine Basisaufgabe des Museums Museen sollten nicht unter Einfluss stehen Für Museen nicht geeignet
Gesamt: 4		development
politisch: 1		Entwicklung ist ein politisches Paradigma oder eine Ideologie. Beides haben in einer weltweit gültigen Definition nichts verloren.
semantisch: 2		Wohin? Ist kein Wert

andere: 1	Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert
Gesamt: 3	wellbeing
semantisch: 1	Ist kein Wert Unbestimmt,
andere: 2	Ist nicht messbar Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert
Gesamt: 2	accountability
andere: 2	Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert Keine Basisaufgabe des Museums
Gesamt: 1	service to society
andere: 1	Kein Begriff, der die Institution Museum als solches weltweit gültig definiert

Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe

An dieser Stelle wurden 12 Eintragungen getätigt, drei davon sind Bemerkungen, die keine Begriffe vorschlagen. Unter den Bemerkungen wird zwei Mal auf die Zweideutigkeit der Frage hingewiesen: Man wisse nicht, ob diese Werte nun von den Museen dargestellt/mitbestimmt werden, oder ob sie diese bei den Besuchern hervorbringen sollen. Die dritte Anmerkung weist darauf hin, dass sich diese Dimension erübrige, wenn die Dimensionen I bis V bestimmt seien.

Die übrigen neun Eintragungen fassen insgesamt 14 Begriffsvorschläge.

Einige stehen in Beziehung zueinander, indem sie als „selbstbezogen“ bezeichnet werden könnten. Das Museum formt Werte (wird geformt?) wie *self-awareness* und *self-consciousness*, es bringt *self-confidence* und spendet Ermutigungen (übersetzt mit *encouragement*). Andere berufen sich auf die Wissenschaft mit Vorschlägen wie *scientific evidence* oder *devoted to ethics of science*, ergänzt durch *proficiency*.

Andere Vorschläge schlagen eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart, indem sie das Erbe an zentraler Stelle platzieren: *cultural heritage* oder ganz allgemein *culture*, aber auch *historicity* und die Gestaltungsoffenheit der Gegenwart (übersetzt mit *design openness of the present*). Übrige Nennungen betreffen die SDGs (Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen) sowie zwei Begriffe, die in einer anderen Dimension vertreten sind (*wellbeing*) bzw. eine Ergänzung der in dieser Dimension VI bereits vorgegebenen Begriffe (*values and attitudes*).

Es ist allerdings fraglich, ob all diese Begriffsvorschläge tatsächlich als Wert verstanden werden können – *cultural heritage* etwa?

Abb. 12 Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe der Dimension VI – Soziale Werte



Fazit

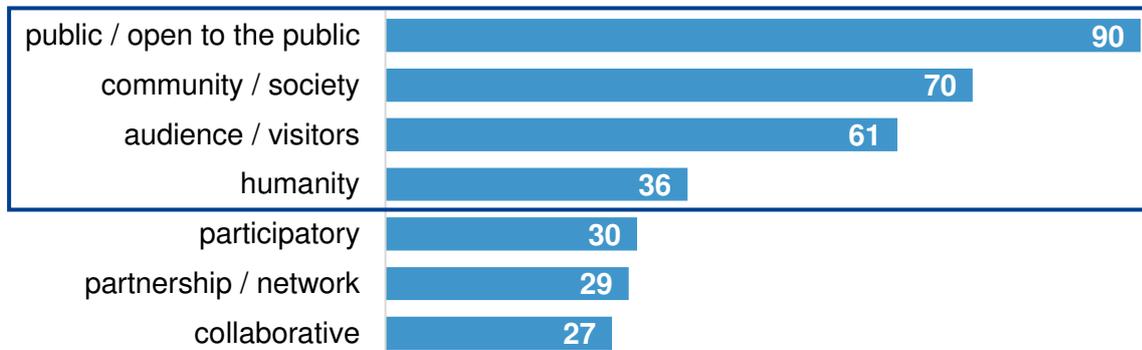
Begriffe, die auf die Selbst-Reflexion bezogen sind, sind in dieser Dimension der sozialen Werte nicht vertreten. Entsprechend könnten eventuell *self-awareness* oder *self-consciousness* als Ergänzung vorgeschlagen werden, vorausgesetzt diese Begriffe würden unter näherer Betrachtung tatsächlich auf eine breite Palette der Museumsarten zutreffen können.

Allerdings sind sie im deutschen Kontext weder aus gesetzlicher noch aus verwaltungsmäßiger oder politische Sicht zwingend notwendig.

Dimension VII – Ziele

Ranking der Begriffe

Abb. 13 Dimension VII – Ziele: „Für wen Museen arbeiten und wie diese Beziehung beschaffen ist“ (in % der Befragten, n=321, Mehrfachnennungen mit bis zu vier Begriffen)



Museen arbeiten in erster Linie für die Öffentlichkeit bzw. für „das Publikum“. Doch hier ist besonders auf die Übersetzung der Begriffe zu achten, denn „*public*“ im Englischen ist nicht mit dem deutschen „Publikum“ gleichzusetzen. Wenn *public* tatsächlich auf die allgemeine Öffentlichkeit zielt, so ist *open to the public* eher in Richtung der (potentiellen) Besucherschaft zu verstehen. Dass Museen für alle offen, für jedermann zugänglich sein wollen und keine Zugangsbarrieren errichten möchten, versteht sich von selbst.

Um diese Öffentlichkeit / *public* zu ergänzen sind Begriffe wie *community / society* einerseits, *audience / visitors* andererseits wesentlich, um alle Zielgruppen der Museumsarbeit einzuschließen. Diese drei Begriffe bilden eine in sich schlüssige Einheit, sowohl inhaltlich als auch statistisch betrachtet.

Der nächste Begriff dieser Liste, der an vierter Stelle platziert ist, lautet *humanity*. Er setzt sich von den drei ersten sowohl inhaltlich als auch zahlenmäßig ab: Mit 36% Zustimmung ist er deutlich weniger vertreten als etwa die 61% von *audience / visitors*, zwischen den beiden Begriffen verläuft die „statistische Trennlinie“. Inhaltlich besteht ebenfalls ein wichtiger Unterschied: Wenn die oberen Begriffe die Zielgruppe(n) des Museums bezeichnen, so ist *humanity* je nach Übersetzung entweder als die größte aller Zielgruppe überhaupt zu verstehen (die Menschheit in ihrer Gesamtheit) oder aber als eine Art, mit anderen Menschen umzugehen (Menschlichkeit), also „wie diese Beziehung beschaffen ist“. Es ist durchaus vorstellbar, dass diese zwei Übersetzungsmöglichkeiten im deutschen Sprachraum für etwas Verwirrung sorgen, zumal hierzulande selten die gesamte Menschheit in einem Atemzug mit dem Museum genannt wird, sondern doch eher die „Gesellschaft“ oder die „Öffentlichkeit“ – zwar mit unbestimmten Grenzen und ggf. sehr weit reichend, aber zumindest doch in der Vorstellung geographisch näher liegend bzw. das Museum direkt umgebend.

Tab. 7 Begriffe der Dimension VII – Ziele: „Für wen Museen arbeiten und wie diese Beziehung beschaffen ist“: Zustimmung und Ablehnung

Begriff	Nennungen	Aufnahme		Ausschluss
		absolute Zahl	in % der Befragten	absolute Zahl
a	public / open to the public	289	90	–
b	community / society	226	70	3
g	audience / visitors	196	61	2
d	humanity	117	36	4
c	participatory	95	30	5
f	partnership / network	93	29	2
e	collaborative	87	27	5

n=321

In fett markierte Begriffe sind auch in einer anderen Dimension vertreten.
Ein Befragter machte zu dieser Dimension keine Angaben.

Ausschluss der Begriffe

In dieser Dimension rufen die vorgegebenen Begriffe nicht mehr Probleme hervor, als in den anderen: Gerade mal eine Handvoll Befragte beanstanden jeweils einen Begriff, wenn überhaupt. Allerdings fällt auf, dass die beiden „meistgenannten“ Begriffe *collaborative* und *participatory* (jeweils 5x) inhaltlich nah sind und dass diese eher das „wie“ als das „an wen“ beschreiben. Durch die kleinen Fallzahlen bedingt steht völlig offen, ob dies Zufall ist oder tatsächlich einen Trend darstellen könnte.

Fazit

Es erscheint nicht zwingend notwendig, eines der vorgegebenen Begriffe als nicht nutzbar zu betrachten. Allerdings könnte *collaborative* aufgrund seiner teils negativen Konnotation im deutschen Sprachraum etwas problematischer sein.

Nennungen Hindernisse	Begründung / Bemerkung
Gesamt: 5	collaborative
politisch: 1	Im Deutschen hat kollaborieren einen negativen Anstrich
semantisch: 1 andere: 4	Netzwerk passt besser Zusammenarbeit und Netzwerkbildung sind selbstverständliche Kategorien von Professionalität, gehören nicht in eine Definition Partizipation / Kollaboration ist das neue Paradigma, aber vermutlich nicht langlebig genug, um Bestandteil einer Definition zu sein Wer soll kollaborieren/zusammenarbeiten? Wie soll das ausgelegt werden?

Gesamt: 5		participatory
politisch: 1	Nicht weltweit geltend	
andere: 4	Je nach Museum auf unterschiedliche Weise möglich – wenn überhaupt – daher kein Bestandteil einer Definition Partizipation / Kollaboration ist das neue Paradigma, aber vermutlich nicht langlebig genug, um Bestandteil einer Definition zu sein Wer soll partizipieren?	
Gesamt: 4		humanity
politisch: 1	Die Gesamtheit der Museen dient der Menschheit, aber ein einzelnes Museum könnte dies sicher nicht beweisen, wäre das in der Definition	
semantisch: 3	Zu weit gefasst, daher nicht handlungsrelevant Begriff unbestimmt Zwei mögliche Übersetzungen, Menschheit und Menschlichkeit, daher unklar	
Gesamt: 3		community / society
verwaltungsmäßig: 1	Bezug auf eine abgeschlossene Gemeinschaft würde den Entzug der Gemeinnützigkeit und der Umsatzsteuerbefreiung bedeuten, und dadurch den Untergang vieler Museen bewirken	
semantisch: 2	Zwei gegensätzliche Begriffe zusammengestellt	
andere: 2	Welche community / society ist gemeint?	
Gesamt: 2		partnership / network
semantisch: 1	Begriff zu eng gefasst	
andere: 1	Zusammenarbeit und Netzwerkbildung sind selbstverständliche Kategorien von Professionalität, gehören nicht in eine Definition	
Gesamt: 2		audience / visitors
verwaltungsmäßig: 1	Würde Angebote einschließen, die für einen abgeschlossenen Personenkreis vorgesehen sind, was im Widerspruch zum gesetzlichen Verständnis öffentlicher Einrichtungen stünde	
andere: 1	Zu eng gefasst, da Museen nicht nur für die direkten Besuchenden arbeiten	

Kein Eintrag für *public / open to the public*.

Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe

Von den neun Befragten, die an dieser Stelle etwas eingetragen haben, haben vier einen Kommentar oder eine Anmerkung eingegeben, die keinen neuen Begriff vorschlagen. So sind es fünf Beiträge, die insgesamt sechs Begriffe nennen – gerne auch eine Zielgruppe der Museumsarbeit.

Die Vorschläge reichen von *groups affected by the topic of the museum* bis hin zu *everyone* – allerdings könnte man beide Begriffe den angebotenen Begriffen *public* und *community / society* recht gut zuordnen.

Was genau mit dem Vorschlag *individual forming* gemeint ist, ist nicht ganz klar.

Zwei Einträge beziehen sich auf die Wissenschaft(ler): *science*, *community of scientists*, *scholars* für den einen, *science* / *scientists* für den anderen.

Abb. 14 Zusätzlich vorgeschlagene Begriffe der Dimension VII – Ziele



Fazit

Die vorgegebenen Begriffe der Dimension VII Ziele und Zielgruppen decken bereits alle erforderlichen Bereiche ab. Die zusätzlich vorgeschlagenen Begriffe sind im Grunde jeweils ein Teilbereich der schon vorhandenen Begriffe, so dass es nicht zwingend erforderlich erscheint, diese noch als Zusatz in die Liste aufzunehmen.

Begriffe, die in mehreren Dimensionen vertreten sind

Tab. 8 Überblick der in mehreren Dimensionen vertretenen Begriffe

Dimensionen	II Nähere Bestimmung	III Gegenstandsbereich	IV Handlungsweisen	V Erfahrung / Erleben	VI Soziale Werte	VII Ziele
Begriff						
inclusive inclusivity	✓			✓	✓	
advocacy advocates	✓		✓			
critical	✓			✓		
sustainability sustainable	✓				✓	
accessibility accessible	✓				✓	
diversity diverse	✓				✓	
accountability accountable	✓				✓	
authenticity authentic	✓				✓	
ethical	✓				✓	
public open to public	✓					✓
collection		✓	✓			
information informs		✓	✓			
knowledge		✓		✓		
education educates			✓	✓		
interaction interacts			✓	✓		
wellbeing				✓	✓	
community / social				✓		✓
participation participatory				✓		✓
collaboration collaborative				✓		✓

Der Begriff *inclusive* ist in drei Dimensionen vertreten, 18 weitere Begriffe in zwei. Im Folgenden wird in den Tabellen zusammengefasst, welcher Begriff in der jeweiligen Dimension wie oft genannt wurde sowie die Anzahl der Befragten, die diesen Begriff in beiden Dimensionen genannt haben. Dabei liegt das Augenmerk auf die Nennungen zur Aufnahme in der Museumsdefinition – aufgrund der geringen Häufigkeiten der Ausschlussauswahl erscheint es nicht notwendig, diese auch zu berücksichtigen.

Die Begriffe werden teils unverändert in zwei Dimensionen eingesetzt, teils mit gewissen Abwandlungen – etwa *education* oder *educates*, *inclusive* oder *inclusivity*. In diesem Fall sind beide Varianten immer in der Tabelle aufgeführt.

Für jede Dimension wird einerseits die absolute Zahl genannt, andererseits der Anteil in Prozent der Befragten, die bei der jeweiligen Dimension Angaben gemacht haben (n zwischen 317 und 322). Die eingerahmten Zahlen kennzeichnen die Begriffe, die im Ranking der jeweiligen Dimensionen zu den vier bzw. fünf oder sechs Bestplatzierten gehören.

Tab. 9 In drei Dimensionen vertreten: der Begriff *inclusive*

Begriff \ Dimension	II	V	VI	davon
inclusive	86	40	111	II x V x VI = 17
inclusivity	27%	13%	35%	II x V = 21 II x VI = 51 V x VI = 29

Dieser Begriff hat einen Sonderstatus, da in drei Dimensionen vertreten. Allerdings gehört er in keiner davon zu den „ausgesuchten“ Begriffen, die in die engere Auswahl der meistgenannten Begriffe kommen. In den Dimensionen II und VI steht er knapp darunter – in dieser Kombination wird er auch am häufigsten in beiden Dimensionen genannt –, in der Dimension V ist er recht weit davon entfernt.

Inclusive wird auch nicht durchgängig in mehreren Dimensionen genannt: Nur 5% der gesamten Stichprobe ist er wichtig genug, um konsequent in den drei Dimensionen gleichzeitig genannt zu werden.

Tab. 10 Begriff der Kombination Dimension II – Die nähere Bestimmung und Dimension IV – Die Handlungsweise / Funktion

Begriff \ Dimension	II	IV	davon beide
advocacy	2	10	keine
advocates	1%	3%	

Advocacy ist eindeutig ein Begriff, mit dem die Befragten sehr wenig bis nichts anfangen können.

Tab. 11 Begriff der Kombination Dimension II – Die nähere Bestimmung und Dimension V – Die Erfahrung / das Erleben

Begriff \ Dimension	II	V	davon beide
critical	64 20%	41 13%	20

Critical gehört eher in die Dimension II, wenn auch nicht mit sehr großer Zustimmung.

Tab. 12 Begriffe der Kombination Dimension II – Die nähere Bestimmung und Dimension VI – Soziale Werte

Begriff \ Dimension	II	VI	davon beide
sustainable sustainability	44 14%	130 41%	35
accessible accessibility	70 22%	144 45%	46
diverse diversity	56 17%	147 46%	42
accountable accountability	16 5%	34 11%	4
authentic authenticity	42 13%	128 40%	29
ethical	50 15%	73 23%	25

Sustainable, *accessible*, *diverse* und *authentic* sind Begriffe, die die Befragten eher als Bestandteile der Dimension VI ansehen, wo sie auch zu den jeweils sechs bestplatzierten gehören.

Accountable und *ethical* gehören ebenfalls eher zur Dimension VI als zur Dimension II, wobei sie auch dort insgesamt weniger überzeugen.

Tab. 13 Begriff der Kombination Dimension II – Die nähere Bestimmung und Dimension VII – Ziele

Begriff \ Dimension	II	VII	davon beide
open to the public public / open to the public	256 80%	289 90%	238

Open to the public ist vielleicht der fundamentalste Begriff, der in dieser Befragung vorgeschlagen wurde. In den zwei Dimensionen, in denen er vertreten ist, nimmt er jeweils den ersten Platz des Rankings ein und wird von den Befragten nahezu immer in den beiden Dimensionen gleichzeitig genannt – und das von beachtenswerten 74% der gesamten Stichprobe.

Tab. 14 Begriffe der Kombination Dimension III – Der Gegenstandsbereich und Dimension IV – Die Handlungsweise / Funktion

Begriff \ Dimension	III	IV	davon beide
collection collects	168 52%	227 70%	140
information informs	68 21%	42 13%	18

Collection ist ebenfalls ein wichtiger Begriff, der in beiden Dimensionen III und IV sehr gut vertreten ist und oft in beiden gleichzeitig genannt wird – allerdings mehr noch in der Dimension IV, wo er offensichtlich nicht fehlen darf.

Tab. 15 Begriff der Kombination Dimension III – Der Gegenstandsbereich und Dimension V – Die Erfahrung / das Erleben

Begriff \ Dimension	III	V	davon beide
knowledge	142 44%	156 49%	70

Knowledge bringt die Befragten etwas ins Schwanken: Etwa ein Drittel derjenigen, die ihn in die Museumsdefinition haben möchten, würden ihn in die Dimension III sehen, ein Drittel würde ihn in die Dimension V und ein weiterer Drittel in beide Dimensionen haben wollen. In der Dimension III belegt er Platz 4 der Nennungen, in der Dimension V Platz 1, womit er vermutlich in letztere gehören sollte, wenn er nur ein einziges Mal genannt werden dürfte.

Tab. 16 Begriffe der Kombination Dimension IV – Die Handlungsweise / Funktion und Dimension V – Die Erfahrung / das Erleben

Begriff \ Dimension	IV	V	davon beide
educates education	202 63%	134 42%	109
interacts interaction	86 27%	33 10%	14

Education ist ebenfalls ein sehr wichtiger Begriff für die Befragten, die ihn gleich in den beiden Dimensionen als eines der bestplatzierten ausgesucht hatten. Genau ein Drittel der gesamten Stichprobe hat ihn sogar in beiden Dimensionen gleichzeitig gewählt. Am wichtigsten scheint *education* bzw. in diesem Fall *educates* in der Dimension IV zu sein.

Tab. 17 Begriff der Kombination Dimension V – Die Erfahrung / das Erleben und Dimension VI – Soziale Werte

Begriff \ Dimension	V	VI	davon beide
wellbeing	12 4%	16 5%	5

Den Begriff *wellbeing* können sich nur die wenigsten Befragten als Bestandteil einer Museumsdefinition vorstellen.

Tab. 18 Begriffe der Kombination Dimension V – Die Erfahrung / das Erleben und Dimension VII – Ziele

Begriff \ Dimension	V	VII	davon beide
community / social community / society	73 23%	226 70%	59
participation participatory	85 27%	95 30%	42
collaboration collaborative	14 4%	87 27%	10

Community / society gehört eindeutig zur Dimension VII. Da hat der Begriff nicht nur die meisten Befürworter, sondern auch insgesamt eine überzeugende Platzierung an zweiter Stelle – nach dem Begriff *public*. In der Dimension V ist *community / social* allerdings nicht ausschlaggebend.

Participation ist zwar in beiden Dimensionen etwa gleichstark vertreten, doch reicht dies nicht aus, um in die engere Auswahl zu kommen. *Collaborative* ist ebenfalls kein Begriff der eine breite Zustimmung erhält – wenn, dann wäre er eher in die Dimension VII anzusiedeln.